

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

146 (25.6.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Washington zu Korea-Verhandlungen bereit Der Sowjetdelegierte Malik schlug eine Waffenstillstandskonferenz vor

New York (AP/dpa). Der sowjetische UNO-Delegierte Jacob Malik schlug am Samstag eine Konferenz der in Korea kriegführenden Staaten vor, auf der über eine Einstellung der Feindseligkeiten und einen Waffenstillstand verhandelt werden soll.

Das amerikanische Außenministerium gab bekannt, daß die USA zur Mitwirkung an der Beendigung der Feindseligkeiten in Korea bereit sind, wenn das sowjetische Friedensangebot „mehr als Propaganda“ sei.

sprache Maliks wirft erneut die Frage auf, ob sie mehr bedeutet als Propaganda. Wenn sie wirklich mehr ist, sind die Möglichkeiten für Verhandlungen über eine Beendigung des Konflikts gegeben.

Bei der Ausarbeitung der amerikanischen Verlautbarung waren der Außenminister Acheson und das Weiße Haus zu Rate gezogen worden. Rundfunk- und Fernsehprogramme waren in den Vereinigten Staaten unterbrochen worden, um die Rede Maliks und den Text der Verlautbarung des USA-Außenministeriums bekannt zu geben.

Der sowjetische UNO-Delegierte Jacob Malik sagte in seiner Ansprache über den UNO-Sender: „Die Sowjetunion glaubt, das aktuellste Problem der Gegenwart — der bewaffnete Konflikt in Korea — geregelt werden kann. Dafür wäre erforderlich, daß die kriegführenden Parteien bereit sind, den Weg einer friedlichen Regelung der Koreafrage zu beschreiten. Nach Ansicht der Sowjetunion sollten als erster Schritt der Kriegführenden Verhandlungen zur Herbeiführung einer Waffenruhe und eines Waffenstillstandes begonnen werden, der die beiderseitige Zurückziehung der Streitkräfte zum 38. Breitengrad vorsieht. Ich glaube, daß diese Möglichkeit besteht, so-

fern ein aufrichtiger Wunsch vorhanden ist, den blutigen Kämpfen in Korea ein Ende zu bereiten.“

Mehr als Propaganda?

In der Verlautbarung des USA-Außenministeriums, die wenige Stunden nach der Rundfunkansprache Maliks veröffentlicht wurde, heißt es: „Wenn Maliks Rundfunkrede bedeutet, daß die Kommunisten die Aggression in Korea jetzt einstellen wollen, sind wir, wie wir es stets gewesen sind, bereit, unser Teil zur Beendigung der Feindseligkeiten und zu Sicherheitsmaßnahmen gegen ihre Wiederaufnahme beizutragen. Aber die Tonart der An-

KfV und Bremen bestreiten Amateur-Endspiel

Schade lief 3000 m Rekord — Deutsche Rudererfolge in England

In der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure schaltete der KfV den Niederrheinmeister Troisdorf durch einen 3:1-Sieg aus. Bremen blieb nach Verlängerung 2:0 über Cronenberg siegreich.

Bei dem Start der deutschen Leichtathletik-Expedition in Finnland wurde der Deutsche Meister Schade Sieger im 3000-m-Lauf und stellte mit 8:15,6 Minuten einen neuen deutschen Rekord auf.

Die Begegnung zwischen dem Mittelgewicht-Boxweltmeister Robinson (USA) und Gerhart Hecht nahm in der Berliner Waldbühne einen unerwarteten Ausgang. Der Weltmeister landete mehrere Nierenschläge und wurde zu Beginn der zweiten Runde disqualifiziert.

Die Tour de Suisse gewann zum drittenmal der Schweizer Rübler, vor seinem Landsmann Koblet. Bester Deutscher wurde Schwarzenberg als 37. im Gesamtklassement.

Beim ersten Nachkriegsstart in England kamen die Flörheimer Ruderer zu drei ehrenvollen zweiten Plätzen. Im Adler siegte die Universität Cambridge knapp vor Flörheim, und im Zweier schlugen Neuberger/Wagner zunächst die englischen Olympia-Sieger und lagen im Endkampf nur 60 cm hinter dem Sieger.

Das 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewannen die Franzosen Veulliet und Mouché auf Porsche überlegen.

Geheimsitzungen in Paris

Die Eingliederung deutscher Truppen in die Europa-Armee wurde beraten

Paris (AP). Delegierte aus der Deutschen Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Belgien und Luxemburg berieten seit einigen Wochen in Geheimsitzungen über den Aufbau einer Europa-Armee auf der Grundlage des Plevenplans.

Die Konferenz wurde während der Dauer der Pariser Vorkonferenz von den teilnehmenden Regierungen geheim gehalten, um dem sowjetischen Delegierten Gromyko keine Propagandamittel zur Unterstützung seiner These zu liefern, daß der Westen bereits im Begriff sei, Westdeutschland wieder zu bewaffnen.

Eine erste Klärung

Dazu meldet unser Pariser Korrespondent: Die in Paris geführten Verhandlungen über die Europaarmee werden in der nächsten Zeit eine gewisse Intensivierung erfahren. Die Besprechungen wurden in den letzten Wochen nur in recht schleppender Weise geführt, weil die französische Delegation nicht in der Lage war, vor der Bildung der neuen Regierung irgendwelche Vorschläge zu unterbreiten und die deutsche Abordnung es unter diesen Umständen für unrichtig hielt, ihrerseits Propositionen vorzulegen, die in einseitiger Weise die deutsche Regierung binden könnten. Immerhin haben die mehrmonatigen Verhandlungen eine erste Klärung der Situation erlaubt.

Es ist zu bemerken, daß die französischen Vorschläge einer Europaarmee in deutschen zuständigen Kreisen weit günstiger beurteilt werden als die amerikanischen Wünsche, deren Durchführung viel stärker zur Verschärfung der politischen Spannung in Europa beitragen müßte.

Auf der Konferenz nahmen Vertreter aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Dänemark, Holland, Norwegen und Großbritannien als Beobachter teil.

Die andere Seite des Korea-Krieges

Zum Jahrestag des Überfalls der Kommunisten auf Südkorea

Irgendwo in Korea (dpa). Zur Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahr der Korea-Krieg ausbrach, schreibt der INS-Korrespondent Cecil Brownlow:

„Der zerlumpte, obdachlose südkoreanische Zivilist hat sich daran gewöhnt, den Krieg so zu betrachten, wie einen unerwarteten Regenschauer. Es ist schlimm — aber man kann nichts daran ändern, und so versucht er auch nicht, etwas daran zu ändern. Er sitzt vielleicht am Wegrand und beobachtet mit stoischer Ruhe, wie kommunistische Stellungen mit schweren Geschützen beschossen werden. Oder er führt seine Familie im Gänsemarsch über das von Granateinschlägen aufgewühlte Schlachtfeld. Wird seine Frau getroffen, so trägt er sie zu einer Rot-Kreuz-Station der Vereinten Nationen. Kommt sie ums Leben, so bestattet er sie in einem flach ausgehobenen Grab. Der Krieg, — am heutigen Montag ist es gerade ein Jahr, daß er begann, — hat sein Leben vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht. Der Krieg hat seine strohgedeckte Lehmhütte und das Bewässerungssystem seiner Reisfelder zerstört, an dem er und seine Vorfahren viertausend Jahre gearbeitet. Er hat ihm die Nahrung genommen.

Wenn die Kriegsfurie sich entfernt, geht der Südkoreaner wohl einmal auf sein Reisfeld und beginnt, die wenigen Reispflanzen anzubauen, die ihm noch geblieben sind. Aber auch das

erweist sich als zwecklos. Morgen oder übermorgen werden wieder die Panzer und die Soldaten kommen und die kümmerlichen Pflanzen niedertrampeln.

Dem Krieg konnte er nicht davonlaufen

Der Südkoreaner hat versucht, dem Krieg zu entgehen und vor ihm davonzulaufen, doch auch das erscheint sinnlos. Ob er nach Norden oder nach Süden geht, der Krieg bleibt ihm immer auf den Fersen. So bleibt er nun an einem Fleck und hofft, daß einer der vorbeiziehenden Soldaten ihm ein wenig zu essen und einen Krümel Tabak für seine lange Pfeife geben wird. Aber so apathisch wie er schon geworden ist, noch immer sorgt er sich um seine Frau und seine Kinder. Sie sind alle sehr schmutzig und sehr hungrig. Sie tragen noch immer wattierte Winterkleidung, die einmal weiß war. Alles andere haben sie verloren.

Es ist jetzt die Zeit des Sommerregens, der früher einmal seine Reisfelder tränkte, ihn jetzt aber nur noch belästigt. Wenn es jetzt regnet, kann er sich nur noch unter einem Baum Obdach suchen oder, wenn er großes Glück hat, in einer dunklen feuchten Höhle. Er versteht nicht ganz genau, warum alle diese Fremden in seinem Hof oder um die Trümmer seines Hauses immer wieder kämpfen. Aber sie sind nun einmal hier und er kann nichts daran ändern. So sitzt er einfach am Wegrand und wartet — schicksalsergeben.“

Persien droht mit seiner „Flotte“

Eine Sondersitzung des Haager Gerichtshofes auf Freitag einberufen

Abadan, 24. Juni (AP). Das „Eingreifen der Marine“ gegen den britischen Öltanker „Dolabella“ drohte ein persischer Regierungsbeamter für den Fall an, daß das Schiff nicht freiwillig nach Abadan zurückkehre, gab der Direktor der Anglo-Iranian Oil Company, Drake, gestern bekannt.

Die Abfahrt des Tankers „British Empress“ wurde durch persische Soldaten verhindert. Die „Dolabella“ war am Samstag aus Abadan ausgelaufen, ohne daß der Kapitän eine Empfangsbescheinigung unterzeichnet hatte. Sie müßte am Samstagabend bereits den Schatt el Arab verlassen haben und sich im Persischen Golf befinden. Dort soll eine persische Schuppe Patrouille fahren, doch befinden sich auch zwei Schuppen und ein Kreuzer der britischen Marine in diesem Seegebiet.

Vier britische Tanker waren am Samstag aus Abadan ausgelaufen, nachdem ihre Kapitäne eine „Kompromiß-Empfangsbescheinigung“ unterschrieben hatten.

Am Sonntag weiterten sich die Kapitäne von sechs neu eingelaufenen Schiffen, den persischen Behörden zu bestätigen, das Öl von der nationalen persischen Ölgesellschaft erhalten zu haben, an die auch die Bezahlung erfolgen müsse.

Raffinerie steht vor der Schließung

Drake hatte festgestellt, wenn die Schiffe festgehalten würden, werde kein anderer Tanker mehr Abadan anlaufen. Damit wäre die Raffinerie zur Schließung verurteilt, sobald die Vorratsstanks gefüllt sind. Das dürfte in spätestens 14 Tagen der Fall sein.

Ein Sprecher der Anglo-Iranian erklärte am Sonntag, ein Dutzend Schiffe liege in Abadan wegen Unstimmigkeiten mit der Nationalen persischen Ölgesellschaft (N.I.O.C.) über die Eigentumsfrage an dem Öl fest. In den gegenwärtig zwischen den beiden Parteien geführten Verhandlungen werde von britischer Seite ein Kompromiß angestrebt, wonach die Tankerkapitäne künftig nur den Empfang des Öls bescheinigen, die Zahlungsfrage aber offen lassen sollten.

„Wie die Katze mit der Maus“

Mit sichtlich Schadenfreude berichtet am Samstag das Teheraner Blatt „Atehs“, das allgemein als gemäßigt angesehen wird, aus den Ölgelieten, daß die Perser dort mit den Briten „wie die Katze mit der Maus“ spielten.

Es sei „lustig anzusehen“, wie die Briten die Hände heben und sich den Polizisten ergeben, wenn sie beim Verlassen der AIOC-Gebäude nach Dokumenten durchsucht werden, deren Entfernung aus den Büros unter Androhung schwerer Strafen verboten wurde. Die Engländer seien zwar „kalblütig“, aber „besämt und nervös“. Es sei für die Perser eine Freude, sie unter solch rigoroser Kontrolle zu sehen. „Für die Briten ist es jedoch der Höhepunkt des Unglücks und des Mißgeschicks“.

Persien will USA-Anleihe

Das Presseamt des amerikanischen Außenministeriums gab bekannt, daß Persien sich bereit erklärt hat, die im September 1950 verschmähte 25-Millionen-Dollar-Anleihe der amerikanischen Export-Import-Bank anzunehmen. Das amerikanische Anleihegebot ist vom persischen Parlament damals nicht ratifiziert worden, weil es in keinem Verhältnis zu der Hilfe-

leistung stehe, die anderen vom Kommunismus bedrohten Länder gewährt werden.

Aus gut unterrichteten Kreisen Washingtons wurde bekannt, daß die Vereinigten Staaten immer noch auf ein annehmbares Abkommen zwischen Persien und England hoffen. Der USA-Botschafter in Teheran ersuchte die persische Regierung, einen gemäßigten Kurs einzuschlagen.

Sondersitzung in Den Haag

Der internationale Gerichtshof in Haag ist für den kommenden Freitag zu einer Sondersitzung einberufen worden. Dem Gerichtshof liegt das Ersuchen der britischen Regierung vor, Persien von Maßnahmen abzuhalten, die einer späteren Entscheidung des Gerichtshofes im persischen Ölstreit vorgreifen könnten. Am darauffolgenden Tage, am Samstag, wird der Gerichtshof, wie in Den Haag verläutet, Vertreter beider Streitparteien anhören.

Ramcke entlassen

Landau (BNN). General Ramcke ist am Samstag in Paris aus der Haft entlassen worden. Wegen kommunistischer Demonstrationen konnte er den vorgesehenen Reiseweg nicht aufnehmen. Er wurde von zwei französischen Offizieren der Sureté über Straßburg an die Grenze bei Schweigen gebracht und kam, mit ordnungsgemäßen Papieren versehen, nach Landau.

General Ramcke übernachtete hier und ist am Sonntagabend gegen 20 Uhr in Richtung Schwetzingen weitergefahren.

Ehard warnt die Zentralisten

Bad Reichenhall (AP). Auf der CSU-Landesversammlung erklärte Ministerpräsident und Bundesratspräsident Dr. Hans Ehard, der mit großer Mehrheit wieder zum CSU-Vorsitzenden gewählt wurde, der Bundesrat wolle im Rahmen der ihm zustehenden Möglichkeiten in außen-

politischen Dingen und also auch bezüglich des Schumanplans beachtet werden.

Bezüglich des Föderalismus erklärte Ministerpräsident Ehard, daß er sich im Grundgesetz eine bessere Sicherung der föderalistischen Grundsätze gewünscht hätte. Er rief den Zentralisten zu: „Laßt dieses Grundgesetz stehen und rührt es nicht an!“ Die Bonner Verfassung biete keine Möglichkeit zu einem überspitzten Föderalismus, von dem in lächerlicher Weise gefaselt werde. Ehard empfahl, „dem einen oder anderen Freund aus der CDU, nicht zu vergessen, daß Bayern seine Unabhängigkeit wahr werden“, ebenso wolle die CSU eine selbständige Partei bleiben.

„Freundschaft“ artet aus

Köln (dpa). In Köln kam es auf einer Versammlung der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft mehrfach zu Schlägereien. Schließlich mußte ein Überfallkommando der Polizei den Saal besetzen.

Adenauer mit der Rom-Reise zufrieden

Der Bundeskanzler gab gestern einen Bericht

Bad Reichenhall (AP/dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer stellte anläßlich einer Rede auf dem Landesparteitag der CSU in Bad Reichenhall fest, daß seine Gespräche mit den führenden Politikern aller Parteien Italiens, die Kommunisten ausgenommen, für den europäischen Gedanken in beiden Ländern einen neuen Antrieb gegeben hätten. In den offenen Aussprachen mit dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi und dem Außenminister Graf Sforza, die jeweils unter vier Augen stattgefunden hätten, seien vor allem die europäische Frage und die weltpolitische Lage behandelt worden. In wichtigen Fragen hätten die Ansichten übereingestimmt.

Der Bundeskanzler hob besonders die freundschaftliche Einstellung der Italiener, auch der breiten Bevölkerungsschichten zum deutschen Volk hervor. Wenn die italienische Regierung der Bundesrepublik einen Gegenbesuch machen werde, dann „wollen wir Deutschen den italienischen Gästen in der Freundschaft entgegen-treten“.

Der Bundeskanzler berichtete über seine einstündige Privataudienz beim Papst. Der Heilige Vater sei über die deutsche Lage mit ihren Schwierigkeiten vollkommen unterrichtet und habe seine warmste Sympathie zum Ausdruck gebracht.

Entweder „Dummkopf“ oder „Verräter“

In einem großen außenpolitischen Referat vor der CSU-Landesversammlung erklärte der Bundeskanzler, wer die Neutralisierung Deutschlands bei gleichzeitiger Entblößung von Soldaten fordere, sei „entweder ein Dummkopf allerersten Ranges oder ein Verräter“. Nur der Aufbau einer festen und stabilen Friedensfront könne den Westen schützen und den Frieden retten. „Die Bundesregierung ist entschlossen, wenn es nötig sein sollte, diesen Weg allein zu gehen“. Er habe jedoch den heißen Wunsch, daß das deutsche Volk in dieser Notlage, das Parteiengedank für einige Zeit beiseite lege.

Die zwei Vorbedingungen

Der Bundeskanzler begrüßte es, daß der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy in Washington die Vorbedingungen der Bundesregierung für einen deutschen Verteidigungs-

beitrag klargestellt habe: volle Gleichberechtigung und Entsendung starker alliierter Streitkräfte ins Bundesgebiet. Deutschland müsse den USA dankbar für ihre Einsicht sein, daß sie in Europa auch ihr eigenes Land verteidigten.

Nach den französischen Wahlen habe er nun den dringlichsten Wunsch, daß dort so bald wie möglich eine stabile Regierung geschaffen werde, damit auch Frankreich seine große europäische Aufgabe mit aller Kraft anpacken könne.

Zum Schumanplan erklärte Adenauer, das Wichtigste an diesem Vertrag sei, daß er in Washington als Probe dafür angesehen wird, ob Europa noch in der Lage sei, sich zu selbst zurückzufinden. Er sei kein verstedtes Reparationsabkommen. Mit dem Schumanplan werde sich das Saarproblem von selbst lösen.

Ein Zwischenfall bei Adenauers Italien-Reise

Der bei der deutschen Botschaft in Rom angestellte Josef Max Kraus hatte am Freitag in Florenz den Wagen des Bundeskanzlers angehalten und erklärt, er müsse Adenauer „eine ganz geheime Mitteilung“ machen. Schon am Tage vorher hatte er einen Schnellzug auf freier Strecke durch Ziehen der Notbremse angehalten.

Kraus wurde vom Dienst suspendiert und eine ärztliche Untersuchung auf seinen Geisteszustand angeordnet. Man ist in der deutschen Botschaft der Auffassung, Kraus habe wegen der Hitze einen Nervenzusammenbruch erlitten. Es wurde betont, daß Kraus keinerlei Mitteilung an Adenauer aufgetragen worden sei.

Neues in Kürze

Buenos Aires (AP). Das argentinische Armeeministerium gab die Verhaftung von 5 Offizieren der Armee wegen angeblicher Verschwörung gegen die Regierung Peron bekannt. Die Offiziere werden beschuldigt, versucht zu haben, das Offizierskorps der Armee zu zersetzen.

Monrovia/Liberia (AP). Sämtliche 40 Insassen einer über dem westafrikanischen Urwald abgestürzten Constellation-Maschine der Panamerican Airways sind ums Leben gekommen.

London (AP). Heute beginnen die Vorbesprechungen zur Regelung der deutschen Auslandsschulden. An den Beratungen nehmen eine sechsköpfige Delegation der alliierten Hohen Kommission in Deutschland und Vertreter der amerikanischen, britischen und französischen Gläubiger teil. Außerdem sind Regierungsvertreter Hollands, Belgiens, Schwedens und der Schweiz als Beobachter zugelassen.

Rom (AP/dap). Der Interims-Ausschuß der Schumanplan-Organisation wird heute in Rom zusammentreten, um organisatorische Fragen der Montan-Union zu erörtern. — Ein 24stündiger Streik der italienischen Beamten und öffentlichen Angestellten um höhere Löhne und Gehälter legte den Post-Telephon- und Telegraphenverkehr und die gesamte Lehrfähigkeit an den städtischen Schulen Italiens lahm. Der Verwaltungsdienst ruhte.

Vatikanstadt (AP). Papst Pius XII. hat gestern in einer feierlichen Zeremonie in der Peterskirche unter dem festlichen Geläut aller Glocken von Rom zwei Nonnen heilig gesprochen, die sich durch die Gründung zweier caritativer Orden höchste Verdienste um die Nächstenliebe erworben haben.

Madrid (AP). Die spanische Regierung hat ein Waffenembargo für Rostchina und Nordkorea erlassen.

Berlin (dpa). Der Propst von St. Marien und St. Nicolai in Berlin, D. Heinrich Grüber, erklärte, er werde auch in Zukunft dafür wirken, daß Stachelndraht und Konzentrationslager verschwinden. Er dankte für den Empfang, der aus Anlaß seines 60. Geburtstages stattfand. An dem Empfang nahm auch der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzonenregierung, Otto Nuschke, teil. — Auf dem Landesparteitag der Berliner FDP ist am Sonntag der bisherige Vorsitzende, Carl-Hubert Schwennicke, wiedergewählt worden.

Kiel (AP). Bundespräsident Theodor Heuß wandte sich in einer Ansprache vor Kieler Studenten gegen das Wiederauflösen der schlagenden studentischen Verbindungen.

Köln (AP). Die große deutsche Gesundheitsausstellung 1951* ist am Samstag in Köln eröffnet worden.

Das übliche Schulbekenntnis

Budapest (dpa). Das Oberhaupt der katholischen Kirche in Ungarn, Erzbischof Josef Groz, bekannte sich am Freitag vor einem Gerichtshof in Budapest schuldig, zusammen mit acht anderen Personen versucht zu haben, die ungarische Volkdemokratie zu stürzen.

Erzbischof Groz von Kalocsa sagte aus, er habe in ständiger Verbindung mit der britischen und der amerikanischen Gesandtschaft in Budapest gestanden. Beiden diplomatischen Vertretungen habe er vertrauliche Informationen über ungarische Regierungsangelegenheiten geliefert. Er habe bei verschiedenen Anlässen nach Kriegsende mit dem damaligen amerikanischen Gesandten in Budapest und dem damaligen britischen Gesandten Fühlung genommen.

Nach der Verhaftung von Kardinal Mindszenty sei er von Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft gefragt worden, ob er bereit sei, die Bildung einer „gegenrevolutionären“ Regierung und in dieser Regierung die Rolle eines provisorischen Staatsoberhauptes zu übernehmen. Er habe zugestimmt.

Militärs kommen nach Jugoslawien

London (AP). Eine Gruppe hoher militärischer Persönlichkeiten Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wird in wenigen Monaten nach Jugoslawien reisen, um sich über die Möglichkeiten zur Verstärkung und Modernisierung der jugoslawischen Streitkräfte zu informieren. Einzelheiten des Besuchs wurden bereits während des Aufenthaltes des Stabschefs der jugoslawischen Armee, Generaloberst Kotscha Popowitsch, in Washington besprochen.

Amnestie in Österreich

Wien (dpa). Der Amtsantritt des neuen Bundespräsidenten Dr. Theodor Körner soll in Österreich zum Anlaß einer großzügigen Gnadenaktion genommen werden, geht aus einer Erklärung des Justizministers Dr. Tschadek hervor.

Geislinger „Rathauskonflikt“ beigelegt

Geislingen (dpa). Der Geislinger „Rathauskonflikt“ wurde durch einen Vergleich beigelegt. Der vom württembergischen Innenministerium im März suspendierte Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Allgaier, hat sich verpflichtet, mit Wirkung vom 30. Juni auf sein Amt zu verzichten und sich in Geislingen nicht mehr um die Stelle des Oberbürgermeisters zu bewerben. Dafür erhält er von der Stadt eine Abfindung von 12.000 DM. Dr. Allgaier war im Februar in starkem Gegensatz zum Stadtparlament geraten, weil er an zwei Tagungen der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft teilgenommen hatte. Als damals der Stadtrat die Vertrauensfrage stellen wollte, hatte der Oberbürgermeister erklärt, daß er das Vertrauen der Abgeordneten nicht brauche und die Sitzung kurzerhand geschlossen. Auf Grund dieses Vorfalles hatte das Innenministerium Allgaier die Amtsausübung untersagt und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Bohnenkaffee wurde beschlagnahmt

Mannheim (C. E.). Die Großraffia, die, wie bereits berichtet, am Freitag an allen Brücken und Fähren des Ober- und Mittelrheingebietes stattfand, hatte ein gutes Ergebnis. Nach einer Verhaftung der Zollfahndungsstelle Karlsruhe konnten die Beamten am Freitagabend kurz vor Abschluß der großen Aktion in der Nähe Mannheims ein Schmugglerauto aufbringen, in dem sich eine große Menge französischer Spirituosen und amerikanischer Zigaretten sowie zahlreiche Packungen und Dosen von Bohnenkaffee befand. Der Wagen wurde beschlagnahmt und die drei deutschen Insassen festgenommen.

Nach den Ermittlungen ist damit zu rechnen, daß diese Schmuggler schon öfters solche große Mengen unverzollter und unversteuerter Genussmittel ins Bundesgebiet — wohl von der Saar Grenze her — eingeschmuggelt haben.

Deutsche Akkordeonmeisterschaft 1951

Stuttgart (BNN). Auf der Deutschen Akkordeonmeisterschaft 1951, die über das Wochenende in Bad Cannstatt ausgetragen wurde, errang Ernst Ditzel, Karlsruhe, mit großem Punktevorsprung den 1. Preis als Meister der diatonischen Harmonika. Aus der Prüfung der allgemeinen Klasse (Mittelstufe chromatisch) ging Dieter Klasterer, Karlsruhe, mit der Note „Sehr gut“ hervor.

Zum ersten Male, seit die Wertungsspiele überhaupt durchgeführt werden, gelang es einer Frau, die Deutsche Meisterschaft zu gewinnen. Fräulein Rosamaria Molitor, Wiesbaden, holte sich mit der Bewertung „Hervorragend“ den deutschen Meisterschaftspokal und ist damit Deutsche Akkordeonmeisterin 1951.

Maßnahmen gegen die Feinde der Demokratie verlangt

Der DGB-Bundeskongreß besteht auf der Mitbestimmung und sagt allen antidemokratischen Elementen den Kampf an

Essen (dpa). Der außerordentliche Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der am Freitag, wie bereits gemeldet, Christian Fette zum Nachfolger von Dr. Hans Böckler wählte, faßte nach eingehender Aussprache Entschlüsse, die zum größten Teil einstimmig angenommen wurden.

Zur Mitbestimmung wurde die Durchführung dieser Forderung in der chemischen Industrie, in den Werken der Kohlechemie, bei der Bundespost und bei der Bundesbahn verlangt. Die bisherige Investitionspolitik der Bundesregierung in den Grundindustrien wurde scharf kritisiert. Die betreffenden gewerkschaftlichen Vorschläge vom 12. 3. wurden erneut vorgebracht. Der Kongreß empfahl den Gewerkschaften, an einer allgemeinen aktiven Lohnpolitik festzuhalten, solange nicht durch wirkungsvolle Maßnahmen ein neuer Preisansatz verhindert und die Preise gesenkt werden. Eine Neuordnung des Systems der Sozialleistungen wird verlangt. Die gesetzgebenden Körperschaften wurden aufgefordert, die Überführung des Bergbaues und der eisenschaffenden Industrie in Gemeineigentum unverzüglich vorzunehmen. Allen antidemokratischen Elementen wurde der Kampf angesagt.

In einer programmatischen Erklärung über die künftige Politik des DGB betonte der neugewählte Vorsitzende Christian Fette am Samstag zum Abschluß des DGB-Kongresses, daß die als Willensausdruck der Kongreßdelegierten gefaßten Entschlüsse Richtlinien für den Bundesvorstand seien. Das Hauptziel bestehe in der Verwirklichung des Mitbestimmungsrechts. Die Wirtschaft müsse durch Organe der Bundesregierung in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden und dem DGB geführt werden. Eine politische Demokratie ohne Demokratisierung der Wirtschaft sei nicht gesichert.

Lenkung und Überwachung der Preise wird verlangt

Fette wandte sich gegen die freie Wirtschaft, die nach seinen Worten eine gelenkte Unternehmerwirtschaft sei. Die Bundesregierung müsse die gesetzlichen Voraussetzungen für eine wirksame Preislenkungsstelle schaffen. Er beschuldigte die Bundesregierung, durch die sogenannte soziale Marktwirtschaft in Wirklichkeit eine gelenkte Unternehmerwirtschaft zu betreiben. Fette verlangte eine paritätische Besetzung der Industrie- und Handelskammern und eine gewerkschaftliche Beteiligung in allen Ausschüssen der Kulturpolitik, insbesondere des Schulwesens.

Der neue Bundesvorsitzende wies darauf hin, daß die Gewerkschaften unter voller Beachtung ihrer parteipolitischen Neutralität politisch viel aktiver werden müßten, um ihre Wünsche und Vorschläge zur wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung durchsetzen zu können. Mit dem Ruf „Landgraf werde hart“ forderte er die Bundesregierung zu durchgreifenden Maßnahmen gegen die antidemokratische Wahlarbeit der extremen Rechten und der Linken auf „Hitlers Tischgespräche“ in einer westdeutschen Illustrierten, die Existenz einer „deutschen Soldatenzeitung“ und die nationalstatischen Demonstrationen bei der Beerdigung der in Landsberg Hingerichteten bewiesen, daß der totalistische aller Kräfte auch „geistige Trümmer“ hinterlassen habe, die beseitigt werden müßten. Die Gewerkschaften würden weiterhin zögern, durchzugreifen. Fette versicherte, daß die Gewerkschaften über „ausreichende Mittel“ verfügten, um dieses Ziel zu erreichen.

Dr. Ehlers bedauert bischöfliche Erklärung

Kiel (dpa). Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers hat in einem vom evangelischen Pressedienst veröffentlichten Schreiben eine Erklärung des schleswig-holsteinischen evangelischen Bischofs D. Wilhelm Halfmann zur Berufung eines neuen Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein bedauert.

Bischof Halfmann hatte in einer Stellungnahme zur Regierungskrise in Schleswig-Holstein beanstandet, daß als Kandidaten für das Amt eines Ministerpräsidenten bisher die Namen von drei Politikern katholischen Bekenntnisses genannt worden seien, obwohl 90% der Bevölkerung Schleswig-Holsteins evangelisch seien.

Dr. Ehlers erklärt in dem Schreiben, angesichts der Verhältnisse in Schleswig-Holstein sollte allein der Gesichtspunkt im Vordergrund stehen, daß eine arbeitsfähige Regierung im Lande gebildet wird. Die Zugehörigkeit des überwiegenden Teils des Kabinetts zur evangelischen Konfession stehe auch bei der Berufung eines katholischen Ministerpräsidenten nicht in Frage. Da eine einseitige katholische Kulturpolitik nicht befürchtet werden könne, empfinde er die Stellungnahme von Bischof D. Halfmann als unangemessen. Die Störung aussichtsreicher Verhandlungen zur Konsolidierung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse.

Auf einem außerordentlichen CDU-Parteitag in Rendsburg wählten die Delegierten den Flensburg Landrat Friedrich Wilhelm Lübke zum 1. Vorsitzenden des CDU-Landesverbandes in Schleswig-Holstein und nominierten ihn gleichzeitig zum Nachfolger für den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Dr. Walter Bartram.

Gewerkschaften zur Selbsthilfe entschlossen

Der Bundeskongreß des DGB hatte in seiner Entschlüsse zur innerpolitischen Lage darauf hingewiesen, die deutschen Gewerkschaften würden es nicht zulassen, daß noch einmal totalitärer Machtrausch, der nazistischen oder bolschewistischen Gepräges, zum Untergang jeder Freiheit führe. Sie seien entschlossen, zur Selbsthilfe zu greifen und die Freiheit der Staatsbürger zu schützen, falls die Träger der verfassungsmäßigen Gewalt versagten.

Christian Fette warnte alle politischen Parteien, „auch die uns nahestehenden“, davor, die strikte parteipolitische Neutralität des Deutschen Gewerkschaftsbundes anzutasten. Er bejahte den Gedanken der Einheitsgewerkschaften

Segelflieger-Treffen in Karlsruhe

Karlsruhe (BNN-ds.). Auf dem noch der Kontrolle der US-Besatzungsmacht unterstehenden Karlsruher Flughafen wurde am gestrigen Sonntag das erste große Modell- und Segelfliegerfest nach der endgültigen Freigabe des deutschen Segelflugsportes durchgeführt. Bei diesem vom Württemberg-Badischen Luftfahrtverband (WBLV) und dem Flugsportverein Karlsruhe organisierten Ausscheidungswettbewerb zur deutschen Meisterschaft starteten erstmals in der Bundesrepublik französische Segelflieger, die den deutschen Gelegenheit zum Mitflug gaben. An dem Treffen nahmen Modellflieger aus ganz Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern teil, die teilweise bereits am Samstag in Karlsruhe eingetroffen waren und in von GYA zur Verfügung gestellten Zelten auf dem Flugplatz übernachtet hatten.

Trotz der ungünstigen Wetterlage hatten sich am Nachmittag Tausende von Zuschauern auf dem Flugplatz eingefunden, die mit großem Interesse die Modellflug- und Segelflugauführungen verfolgten. Besonderes Interesse wurde dem doppelstiegligen „Kranich“, gesteuert von Monsieur Evraud vom französischen Aeroclub, entgegengebracht. Neben der Presse waren auch Rundfunk und Wochenschau vertreten, um dieses erste große flugsportliche Ereignis in der Bundesrepublik nach der endgültigen Freigabe des deutschen Segelflugsportes in Wort und Bild festzuhalten. Daß die Veranstaltung auf dem beschlagnahmten Karlsruher Flughafen durchgeführt werden konnte, ist dem ver-

Der Abstimmungskampf hat begonnen

Die Südwestanhänger tagten in Karlsruhe — Die Altbadener eröffnen in München

Karlsruhe (AP/dpa). Bundestagsabgeordneter Richard Freudenberg, Weinheim, eröffnete in Karlsruhe den Propagandafeldzug der Arbeitsgemeinschaft Süd-West mit einer Rede über finanz- und steuerpolitische Fragen.

15 Abgeordnete der Demokratischen Volkspartei aus den Ländern Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern erklärten sich unter dem Vorsitz des württemberg-badischen Fraktionsvorsitzenden Dr. Wolfgang Hausmann für den Südweststaat.

Freudenberg Vorsitzender des Südweststaatsausschusses

Am vergangenen Samstag wählte der Hauptausschuß der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Württemberg-Hohenzollern, der in Karlsruhe tagte, den Bundestagsabgeordneten Richard Freudenberg (unabhängig, FDP-Hospital), zu seinem Vorsitzenden. Stellvertretende Vorsitzende wurden der ehemalige Finanzminister Edmund Kaufmann und der württemberg-badische Landtag, Alex Möller, Albert Maria Lehr, der Freiburger CDU-Stadtrat, wurde als Generalsekretär wiedergewählt.

An der Sitzung nahmen der württemberg-badische Ministerpräsident Reinhold Maier, der

und lehnte alle Bestrebungen, neue christliche Gewerkschaften zu gründen, als einen Versuch der Unternehmung ab, nach dem Motto „Teile und Herrsche“ zu handeln.

Für Verteidigungsbeitrag

Fette sprach sich für einen deutschen Verteidigungsbeitrag, die sofortige Anerkennung Berlins als 12. Land der Bundesrepublik, und eine „Wiederherstellung der Reichseinheit in Freiheit“ aus. Remilitarisierungs- und Sicherheitsfrage seien zwei Begriffe, die unmittelbar zueinander gehörten. Wer sie voneinander trenne, handle wider besseres Wissen oder bestimmte Absicht. Er erklärte: „Wir müssen bereit sein, gleichberechtigt mit den übrigen Völkern des Westens für die Erhaltung des Friedens zu kämpfen.“ Die Angst sei das „schlechteste Mittel“, um Diktatoren und Aggressoren entgegenzutreten.

Der neugewählte Bundesvorsitzende hatte schon vorher auf einer Pressekonferenz ein persönliches Bekenntnis zum Schumanplan abgegeben. „Wenn ich vor die Alternative gestellt werde, ob ich zum Schumanplan in seiner gegenwärtigen Form nein oder ja sagen sollte, so sage ich ja.“

In seiner Rede vor dem Kongreß betonte Fette: „Die Zeit, in der wir leben, fordert Männer, die den Mut haben, sich für ihre Überzeugung einzusetzen.“

ständnisvollen Entgegenkommen des amerikanischen militärischen Standortältesten, Col. Hadfield, zu danken.

Hundert Jahre Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

Karlsruhe. In Anwesenheit von zahlreichen Gästen aus dem ganzen Land beging die Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr über das Wochenende die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Auftakt der Feierlichkeiten war am Samstagvormittag die Einweihung der beiden rechtzeitig zum Jubiläum fertig gewordenen neuen Ferienhäuser. Am Samstagnachmittag wurden in einem Festgottesdienst die Jubiläumswortesten gelesen, und am Sonntag fand in einem Festgottesdienst die Einsegnung von zwölf Schwämmen statt. Höhepunkt und Abschluß der Feierlichkeiten war die Hundertjahrfeier mit einer Festpredigt von Landesbischof D. Bender und mit Grußworten von Vertretern kirchlicher und staatlicher Behörden.

Polizei stillt Kindertränen

Wuppertal (dpa). Ein siebenjähriger Junge wandte sich am Donnerstag in Wuppertal weinend an einen Streifenbeamten der Polizei und erzählte, er habe seine Schultasche in der Straßbahn liegen gelassen. Kurz entschlossen hielt der Schutzmännchen ein Auto an, der Fahrer erklärte sich sofort bereit, mit dem Polizisten der Straßbahn nachzugehen, die bald eingeholt war. Die Schaffnerin hatte die Schultasche schon in ihre Obhut genommen. Als der Polizist sie dem Jungen überreichte, strahlte dieser vor Überraschung und Freude.

Schnee im Allgäu bleibt

Oberstdorf (AP). Mit einer restlosen Abschmelzung der Schneefelder im Allgäuer Hochgebirge ist in diesem Sommer nicht zu rechnen, teilt das Verkehrsamt Oberstdorf mit. Die abnormen Schneefälle des vergangenen Winters, mit ihren Rekord-Schneehöhen von teilweise über sechs Metern konnten bisher von der Sommersonne nicht weggetaut werden. Die Zugangswege zu zahlreichen Alpengipfeln am Hochvogel, Mädelejoch und anderen Gipfeln sind noch immer stellenweise unter Schnee und müssen mit aller Vorsicht begangen werden. Über 2000 Meter sind vor allem die Nordhänge noch ungewöhnlich tief verschneet und bergen Lawinengefahr. Hochtouristen können nur mit größter Vorsicht und mit vollständiger alpiner Ausrüstung durchgeführt werden.

Der Bodensee ist durch Schmelzwasser bereits auf Jahresspitzen gestiegen. Der normale Strand ist völlig unter Wasser verschwunden. In Überlingen steht der See nur noch 40 cm tiefer als die Straßen der Unterstadt. Sollte es noch zu sommerlichen Schneeschmelzen im Gebirge kommen, so ist mit Überschwemmungen zu rechnen.

Am 1. Juli findet in München, wie bereits in einem Teil der Auflage gemeldet, eine Kundgebung der für die Wiederherstellung der alten Länder Baden-Württemberg eintretenden Altbadener statt.

Als Sprecher sind der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Badener, Dr. Friedrich Werber, und der Chefredakteur des bayerischen Rundfunks, Walter von Kube, vorgesehen.

andergeschlagen, tief in dem Lederpolster versunken und mit einem Ausdruck in den Augen, der frei aller Furcht war.

Wie lange sie so schweigend nebeneinander saßen, während der Wagen der nur wenig belebten Landstraße folgte, die in vielen Windungen durch violett-schimmernde Heideflächen, durch Tannenwälder und an den umgeworfenen Erdschollen gepflügter Äcker herlief, vermochten sie vielleicht beide nicht zu beurteilen.

Aber Ungersbach fuhr nicht ohne Ziel. Er bog plötzlich von der Landstraße ab und fuhr durch einen Waldweg, bis vor ihren Augen ein kleiner See lag. Hier ließ er den Wagen auslaufen und stellte den Motor ab.

Wenn Sie ein wenig Sinn für die Natur haben, dann werden Sie zugeben müssen, daß dies hier ein vielleicht genau so schönes Fleckchen Erde ist, wie die Bucht von Rapallo oder die Insel Capri. Waren Sie mal in Italien?“

Irene setzte sich auf die ausgebreitete Decke, die Ungersbach aus dem Wagen geholt hatte. Sie zog die Beine an und schlang die Arme um die hochgestülpten Knie. „Ja...“ bestätigte sie, „mit meiner Mutter. Aber vor lauter Sehenswürdigkeiten habe ich Italien wohl nicht kennengelernt. Ich war auch sehr jung damals. Es war einige Monate nach dem Tode meines Vaters. Als wir dann nach vielen Wochen zurückkamen, bekam ich einen neuen Papa. Mama heiratete Professor Csato, und so wurde ich die Tochter eines Arztes. Ich habe mich langsam daran gewöhnt“, fügte sie hinzu, und Ungersbach vermochte nicht zu sagen, ob sie dies ironisch oder ernst gemeint hatte. „Aber wir vertragen uns ganz gut. Das heißt, wir sehen uns selten. Es ist, glaube ich, fast ein Jahr her, seitdem er mit Mama und mir mal wieder in ein Theater gegangen ist.“ Sie streckte sich unvermittelt aus und kreuze die

Bundes-Wohnungstauschstelle

Eine Bundes-Wohnungstausch-Stelle mit dem Sitz in Köln, Spichernstraße Nr. 34 b, wurde von den Zentralverbänden der Mieter und der Haus- und Grundbesitzer ins Leben gerufen und hat ihre Arbeit bereits aufgenommen.

Zweck dieser Einrichtung ist die Förderung des Fern-Wohnungstausches auf dem Wege der Zusammenarbeit mit den einzelnen örtlichen Wohnungswörtern.

Schutzverband der Sozialversicherten

Stuttgart (BNN). Der Landesverband Württemberg-Baden des Schutzverbandes der Sozialversicherten e. V. Hamburg wurde gegründet. Nach den Satzungen verfolgt er den Zweck, die Interessen der Sozialversicherten in den Krankenkassen-, Invaliden-, Angestellten-, Knappschafts- und Unfallversicherungen durch Einzelberatungen wahrzunehmen. Der Schutzverband tritt für eine Entlastung der Zwangsversicherung ein, die immer mehr zu einem volksfremden Behördengewerbe geworden sei.

Fremdenlegionäre aus Indochina zurückgekehrt

Göttingen (dpa). Eine achtjährige abenteuerliche Reise durch vier Erdteile haben drei ehemalige deutsche Kriegsgefangene hinter sich, die als Fremdenlegionäre von den Aufständischen in Indochina gefangen genommen und über die UdSSR in die Sowjetzone entlassen wurden. Sie meldeten sich am Freitag nach „schwarzem“ Zonengrenzübertritt im Lager Friedland bei Göttingen.

Die drei Heimkehrer, der 29jährige Reinhold Respondeck, der 28jährige Erwin Schlegel und Georg Hobzer, waren 1943 in Tunis (Nordafrika) in Kriegsgefangenschaft geraten und nach dem USA gebracht worden. Im Juni 1946 wurden sie nach Frankreich überführt und zur französischen Fremdenlegion angeworben. Über Marseille und Marokko kamen sie zum Kampfeinsatz nach Indochina.

Alle drei gerieten im Januar 1949 in die Hände der Aufständischen. Im August 1950 wurden 70 gefangene deutsche Fremdenlegionäre auf eine Interpellation der Sowjetzonenregierung von Ho Tschü Minh freigelassen. Nach einer fast dreiwöchigen Reise, die teils zu Fuß, teils mit Auto oder Eisenbahn gemacht wurde, kamen sie nach Kunning, der Hauptstadt der Provinz Yunnan. Dort wurden sie von chinesischen Regierungsstellen zu einem Festessen eingeladen. Dann ging es mit Transportflugzeugen nach Tientsin, wo eine Delegation der Sowjetzonenregierung die 70 deutschen Legionäre in Empfang nahm. Über Moskau und Brest-Litowsk kamen sie in das Lager Bischofswerder (Sowjetzone). Da fast alle Angehörigen dieses Transportes eine propagandistische Betätigung in der Sowjetzone ablehnten, wurden sie zum Arbeitseinsatz gezwungen, dem sich die drei Heimkehrer jetzt durch den illegalen Grenzübertritt entzogen.

Besatzungssoldat gesteht Mord an Taxichauffeur

Frankfurt (AP). Nach Mitteilung des Frankfurter Armeezustandtes hat ein in Darmstadt stationierter US-Soldat gestanden, am 4. Juni den Darmstädter Taxichauffeur Georg Fritz erschossen zu haben.

Nach Aussage des Verhafteten habe er mit Fritz Streit bekommen, als dieser sich geweigert habe, ihn über eine bestimmte Straße hinaus weiterzuführen. Er habe Fritz dann mit zwei Schüssen niedergestreckt, die Leiche in einem nahegelegenen Wald versteckt und die Brieftasche des Chauffeurs an sich genommen.

Schnee im Allgäu bleibt

Oberstdorf (AP). Mit einer restlosen Abschmelzung der Schneefelder im Allgäuer Hochgebirge ist in diesem Sommer nicht zu rechnen, teilt das Verkehrsamt Oberstdorf mit. Die abnormen Schneefälle des vergangenen Winters, mit ihren Rekord-Schneehöhen von teilweise über sechs Metern konnten bisher von der Sommersonne nicht weggetaut werden. Die Zugangswege zu zahlreichen Alpengipfeln am Hochvogel, Mädelejoch und anderen Gipfeln sind noch immer stellenweise unter Schnee und müssen mit aller Vorsicht begangen werden. Über 2000 Meter sind vor allem die Nordhänge noch ungewöhnlich tief verschneet und bergen Lawinengefahr. Hochtouristen können nur mit größter Vorsicht und mit vollständiger alpiner Ausrüstung durchgeführt werden.

Der Bodensee ist durch Schmelzwasser bereits auf Jahresspitzen gestiegen. Der normale Strand ist völlig unter Wasser verschwunden. In Überlingen steht der See nur noch 40 cm tiefer als die Straßen der Unterstadt. Sollte es noch zu sommerlichen Schneeschmelzen im Gebirge kommen, so ist mit Überschwemmungen zu rechnen.

MARGUERITEN

HANNS ULLRICH VON BISSING

IM BLAUEN FELD

22. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Ich kenne Klausen. Er raucht gern Zigarren, und er würde sich nichts daraus machen, sie von einem Menschen entgegenzunehmen, den er vielleicht eine Stunde später dem Henker übergibt. Und faßt er Verdacht, dann ist der Spürsinn einer Meute Hunde gegen seinen Jagdfeind eine Bagatelle. Ich möchte jeden Unschuldigen davor bewahren.“

„Wissen Sie genau, daß diese Person, die Sie anrief, wirklich so unschuldig ist, wie Sie es annehmen?“

„Sie setzt sich erst ins Unrecht, wenn sie weiter schweigt.“

„Kriminalrat Klausen war heute vormittag bei uns.“ Irene faltete die Serviette zusammen und legte sie neben ihr Gedeck. „Woher wußte er, daß d'Argent in unserem Haus verkehrte?“

„Sehr einfach...“, erwiderte Ungersbach, „das Hausmädchen von d'Argent ist mit dem Hausmädchen einer gewissen Familie Csato befreundet. Sie sind des öfteren zusammen ins Kino gegangen. Sie hat es ihm erzählt, Sie haben wohl ankommen, ich hätte es ihm gesagt? Aber woher sollte ich es wissen? Oder besser, wußte es nicht die ganze Stadt? Wer war eigentlich der Herr, der Sie an dem Theaterabend begleitete?“

„Magnus Bürckler...“, entgegnete Irene und zündete eine Zigarette an, „Bürckler ist Assi-

stenzarzt bei meinem Vater. Warum fragen Sie mich danach? Gefällt er Ihnen nicht?“

„Ich kenne ihn nicht...“, meinte der Journalist, „ich kann mir deshalb auch kein Urteil erlauben. Warum sind Sie eigentlich noch nicht verheiratet? Es dürfte Ihnen doch nicht schwer fallen, einen passenden Partner zu finden.“

„Jedenfalls würde ich Bürckler nicht heiraten“, sagte das Mädchen, und als es Ungersbach ansah, sah man ihr den Ärger an, es gesagt zu haben. Er machte nämlich ein ganz zufriedenes Gesicht.

„Aber sonst haben Sie nichts gegen eine Heirat. Oder...?“

„Jedenfalls heirate ich auch keinen Journalisten.“

„Wie schade...“, entgegnete er trocken, „Aber was fangen wir jetzt mit dem Nachmittag an? Sie wollen doch wohl noch nicht nach Hause?“

„Nein! Ich wollte noch einige Kleinigkeiten in der Stadt besorgen und anschließend in ein Kino gehen.“

„Da können wir heute abend auch noch hingehen“, schlug Ungersbach vor, „ich denke, wir fahren ein wenig aus Land. Ich habe mir heute morgen einen Wagen gekauft. Es ist zwar kein Achtzylinder, aber wenn Ihre Ansprache nicht allzu unverschämmt sind, dann wird...“

„Sie halten mich wohl für ein außergewöhnlich verwöhntes Mädchen!“

„Sind Sie es nicht?“

„Natürlich bin ich es!“

„Das ist es ja“, seufzte Ungersbach, „wären Sie es nicht, dann würde es nicht so kompliziert sein. Sie von Ihrem unsinnigen Verhalten zu überzeugen!“

„Ich bin aber leider nicht so einfältig, mich einem Mann in die Hand zu geben.“

„Wie könnte es auch anders sein! Alle verwöhnten Menschen sind so eigenwillig wie kleine Kinder.“

„Was haben Sie schon davon, wenn ich es Ihnen sagen würde...? Irene schwing plötzlich, und Ungersbach sah sie aufmerksam an.

„Vielleicht würde es mir genügen, zu wissen, daß Sie Vertrauen zu mir haben.“

„Würden Sie sich damit begnügen?“ Und nach einer kleinen Spanne Zeit fügte das Mädchen hinzu: „Sehen Sie! Nun schweigen Sie! Wollen wir fahren?“

„Irene...“, sagte Ungersbach ohne jeden Übergang, „haben Sie mich an dem Abend angerufen? Waren Sie bei d'Argent?“

Und genau so unvermittelt, wie er diese bange Frage an sie gerichtet hatte, entgegnete das Mädchen, nachdem es mit einer herrischen Bewegung eine vorwitzige Haarsträhne aus der Stirn geworfen hatte: „Ja! Ich war bei d'Argent!“, und ihre nächsten Worte waren: „Ich denke, wir können jetzt fahren.“

Während kurz darauf der Wagen über die Landstraße, zwischen den von herbstbunten Laubwäldern umsäumten Seen herrollte, überlegte Ungersbach, was nun werden sollte. Seine Befürchtungen waren eingetroffen. Er bemühte sich, Gleichmut zu zeigen, obgleich er zutiefst betroffen war. In dem Rückspiegel an der Windschutzscheibe des Wagens vermochte er das Profil des Mädchens zu sehen, das neben ihm saß, die geraden langen Beine überein-

DER SPORT

KFV und Bremen im Endspiel der Amateure

KFV schaltete Troisdorf mit 3:1 aus — Cronenberg unterlag Bremen nach Verlängerung 0:2

Was der Niederrheinmeister Troisdorf im Vorwundenspiel auf dem KFV-Platz zeigte, erlebte man, Gott sei Dank, nicht jeden Sonntag. Die Gäste spielten attackiert vorzüglich unfair am laufenden Band ihre Gegenspieler und man konnte sich nur wundern, daß es ohne schwere Verletzungen abging. Diesen Rüpelien gegenüber war der allzu nachsichtige Köhler, Feuerbach, nicht der richtige Spielleiter. Hätte er von vornherein energisch durchgegriffen und sich nicht vor der letzten Konsequenz scheut, hätten einige KFV-Spieler auch die dadurch unvermeidliche Revanche unterlassen. Was sich in diesem Treffen alles abspielte, war alles andere als Sport u. auch der anwesende Bundestrainer Sepp Herberger schüttelte darüber den Kopf. Die Gemüter innerhalb und außerhalb des Spielfeldes beruhigten sich erst, als Herr Köhler nach einer wüsten Tretererei vor der Pause, wobei Benz, ohne im Besitz des Balles zu sein, von Mazet in die Nieren getreten wurde und vom Platz getragen werden mußte, den Täter in die Kabinen schickte. Bis dahin war der mit Platzverweis bestrafte Troisdorfer noch nicht einmal der schillmaste. Ihn übertrafen ohne Zweifel der rechte Verteidiger Mück I und der rechte Läufer Mück II und es wäre vielleicht zum Platzverweis von Mazet nicht gekommen, wenn schon vorher einer dieser Genannten mit Ausschluß bestraft worden wäre.

Dem KFV wünschte man allein wegen der sehr unfairen Spielweise des Niederrheinmeisters den zunächst nicht ins Spiel kommen. Es war gut, daß Weber die richtige Einstellung fand und Torhüter Ratzel sich bei den ersten Attacken sehr aufmerksam zeigte. Die überlegte Arbeit Ehrmanns, der als Läufer unermüdlich schufte, brachte allmählich eine Beruhigung. Nun unterstützte auch Scheuerer vorbildlich den Angriff, der mit zunehmender Spielzeit sich immer besser gegen die anfänglich äußerst stabile Deckung der Troisdorfer durchzusetzen verstand. Im Sturm ging besonders von der linken Seite mit Kittlitz II und Koch Gefahr aus, die trotz des robusten Spiels ihrer Gegner sich durchzusetzen verstanden. Besonders Kittlitz II gefiel durch seine Spritzigkeit und sein feines Spielverständnis. Durch ihn kam auch Koch zu wesentlich besserer Wirkung als in den vergangenen Spielen. Schwächer war und blieb Mittelstürmer Ott, der überhastet operierte und keinen Kontakt zu seinen Nebenleuten fand. Recht gut arbeitete Kittlitz I mit Benz zusammen, der Konditionsschwächen durch Routine ausglich.

Troisdorf ist eine Mannschaft, die etwas kann und deshalb war es unverständlich, daß sie sich unfairen Mittel bediente. Das war vor allem durch den Grund der Niederlage, denn der Niederrheinmeister mußte nach dem Ausschluß seines Verteidigers Mazet mit 10 Mann durchstehen und erst dann wurde die Überlegenheit des Gastgebers eindeutig. Eine rühmliche Ausnahme machte der hünenhafte Mittelstürmer Bott, der trotz seiner überlegenen Körperkräfte fair blieb. Nach ihm wäre im Sturm noch der Halbrechte Kowalski zu nennen, der hinsichtlich der durchschüttelbaren Köpfe die gesamte Deckung war außerordentlich stabil, verlor aber nach dem erwähnten Platzverweis an Sicherheit. Sehr gut zog sich der Torhüter Eich aus der Affaire, der mutig und reaktionsschnell zahlreiche gefährliche Situationen bereinigte. Nach ihm hielt noch der Stopper Pax und der linke Läufer Grosse zu nennen.

Daß Troisdorf bereits nach fünf Minuten führte, resultiert aus einem groben Deckungsfehler von Heeger, der Bott ungedeckt ließ. Der Troisdorfer Mittelstürmer riskierte aus 25 m einen Schuß, der unheimlich scharf im rechten oberen Toreck landete. Dieses Überraschungstor brachte den KFV etwas aus dem Tritt und erst allmählich kehrte die Deckung zum Normalzustand zurück. Die Gäste lagen zwar mehr im Angriff, aber die Vorstöße der Troisdorfer trugen mehr Gefahr in sich. Erst in der 42. Minute gelang der Ausgleich. Kittlitz II gab einen Freistoß zum mitgelaufenen Ezhmann, der eine Bombe über die Köpfe der Troisdorfer Schützenbumler in das Tor schickte. Der zweite Durchgang hatte der KFV eindeutig mehr vom Spiel. Bereits in der 46. Minute verwirkte der Verteidiger Mück einen Handelfmeter, den Heeger unheimlich scharf zum Führungstreffer verwandelte. Trotz zahlreicher Gelegenheiten wollte sich ein drittes Tor nicht einstellen. Drei- mal war die Latte der letzte Retter, aber in der 81. Minute schloß Koch eine Flanke von Ott un- haltbar ein und stellte damit den Endsieg und die Fahrt zum Endspiel nach Berlin sicher.

Die Proteste gegen die Annullierung dieses Treffers waren unberechtigt. Wie die Aufnahme unseres Fotografen zeigt, attackiert Kittlitz I den Troisdorfer Torhüter Eich regelwidrig.

Sieg. Nach anfänglicher Unsicherheit fand sich der KFV immer besser und wurde auf Grund der eindeutig überlegenen geführten zweiten Halbzeit verdienter Sieger. Anfänglich wirkten die Gastgeber nervös und daran hatten die tausend Troisdorfer Schützenbumler Anteil, die mit einem Heidenlärm ihre Mannschaft empfingen und noch lebhafter ihre schwarzweißen Fächchen schwenkten, als Troisdorf nach 5 Minuten 1:0 führte. Daran trug die KFV-Deckung schuld, die schlecht markierte und die erst allmählich stabiler wurde. Stopper Heeger wirkte nicht so überzeugend wie sonst, der vor allen Dingen den besten Niederrheinstürmer Bott viel zu viel Bewegungsfreiheit ließ. Seine Unsicherheit übertrug sich vor allem auf Bühlinger und auch Scheuerer sollte

Drangperiode blieb jedoch infolge der konsequenten Mühlburger Deckungsarbeit und der Schwäche der Norddeutschen ohne höhere Trefferausbeute. Die klarste Chance aber vergab Wotkowiak, der das vom Fischer verlassene leere Tor aus acht Metern verfehlte, sein Mißgeschick allerdings dadurch wettmachte, daß er in der 13. Min. das Leder mit wuchtigen Schuß unhalbar in die obere Ecke setzte. Ein überlegter Paß von Kunkel führte in der 37. Min. durch den überragenden Bühler, der Spundflasche elegant getauscht hatte, zum Ausgleich.

Nach Wiederantritt hatte der VfB seine große Zeit. Prädigt liefen die Kombinationen, wobei sich Grobs im Angriff sehr gut einfügte. Es war Pech, daß in dieser Phase der erneute Hamburger Führungstreffer durch scharfen 14-m-Schuß von Harden fiel. Das 2:2 schaffte Seeburger (62. Min.) auf Verlangen von Trenkel.

Mühlburger spielte mit Rudi Fischer, Bechtel, Schäfer, Max Fischer, Gärtner, Trenkel, (Roth), Kunkel, Buhtz, Seeburger (Grobs), Lehmann, (Seeburger), Traub.

Mühlburg badischer Jugendmeister
VfB Mühlburg — VfL Konstanz 3:0 (1:0)

Vor 1000 Zuschauern unter Leitung von Ritter-Sindelfinger holte sich der VfB Mühlburg nach überzeugendem Spiel die gesamtbadische Jugendmeisterschaft, die in Achern zur Durchführung kam. Vom Anstoß weg sah es allerdings nach einem Überumpelungsfolg der Südbadener aus, die sich mit ihrem Klein-Klein-Spiel jedoch nicht durchsetzen konnten. Dagegen besaß das Spiel des VfB Mühlburg mehr Fluß und Linie. Schönalter sorgte für die 1:0-Führung. Nach dem Wechsel setzte sich die bessere Kondition der Nordbadener durch, was in zwei weiteren Toren durch Schönfelder und Werle Niederschlag fand.

Jugoslawen siegen 7:3 über die Schweiz
Vor 55000 Zuschauern besiegte Jugoslawien die Schweiz in einem in Belgrad ausgetragenen Fußball-Länderspiel überlegen mit 7:3 (6:1) Toren. Die Jugoslawen zeigten vor allem in der ersten Halbzeit ein vorbildliches Flachspiel und führten bereits nach fünf Minuten 3:0. Bis zur 40. Min. wurde das Ergebnis auf 6:0 geschraubt, ehe Bickel, der sein 70. Länderspiel absolvierte, zwei Minuten vor der Pause den ersten Gegentreffer der Eidgenossen andringen konnte. Nach dem Wechsel ließen es die Gastgeber ruhiger angehen und kamen nur noch zu einem Torerfolg, dem die Schweiz durch Ballmann zwei Treffer entgegensetzte. Ausschlaggebend für die hohe Niederlage der Schweiz war das überaus schwache Spiel der Läuferreihe und der Verteidigung.



Erst drei Minuten vor Halbzeit gelang Ehrmann der Ausgleich. Vergleichlich versucht Eich den scharf und placiert geschossenen Ball abzuwehren.

Bremen schlug Cronenberg 2:0
Neben dem KFV erreichte auch Bremen 60 durch einen 2:0-Erfolg über den FC Cronenberg das Endspiel der deutschen Amateurfußballmeisterschaft. Der vor 25000 Zuschauern in Wuppertal ausgetragene Vorschlußrunden-Kampf wurde erst in der 97. und 103. Minute der Verlängerung durch Treffer von Schröder und Haase zugunsten der Bremer entschieden.

Trotz der von den Cronenbergern in der ersten Halbzeit erspielten Feldvorteile fiel kein Tor. Da auch die Bremer Stürmer wegen Überlastung der Hintermannschaft auf sich allein gestellt waren, gingen diese ebenfalls leer aus. Der Niederrhein-Vertreter hatte eine Stütze im Mittelfeld Jäger, gegen den der Bremer Schröder nicht recht zur Entwicklung kommen konnte. Das Manko glückte sich im Bremer Sturm jedoch wieder aus. Zuerst kamen die Bremer etwas auf, aber sie wurden selten gefährlich. Der erste Treffer fiel erst sieben Minuten nach Eröffnung der Verlängerung durch Schröder. Zehn Minuten später erzwang der Halbrechte Haase aus einem Gehärgen Rohrer einen außerordentlich aufmerksamen und sehr gefährlichen Torwart. Die Entscheidung zugunsten der Bremer bedeutete. Die Cronenberger waren schließlich zu abgekämpft, um noch eine Wendung des Spieles herbeiführen zu können.

Um den Pokal der BNN:

FC Pforzheim trotz Punktverlust Pokalsieger

Nach dem überraschenden 1:1 zwischen FC Pforzheim und Phönix Karlsruhe wurde der zur Übergabe bereitgestellte Pokal wieder verpackt. Durch die Schrittmacherdienste, die der VfR durch das 3:3 gegen Durlach seinem Lokalrivalen leistete, stand der FC Pforzheim dennoch am Sonntag als Rundensieger und damit als Gewinner des BNN-Pokals fest. Zum Abschluß kam Rastatt nach tadelloser Leistung über den vom Samstagspiel ermüdeten Phönix zum ersten Sieg.

FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:1
Nach der glatten 5:1-Niederlage von Phönix in Durlach und dem Ausfall von Wippert (Bänderriß) und Becherer (Knochensplitterung) war kaum anzunehmen, daß die Karlsruher den FC Pforzheim gefährden könnten. Sie zeigten jedoch eine tadellose Mannschaftsleistung, hatten eine großartige Deckung zur Stelle und hielten es in der zweiten Hälfte zweifelslos in der Hand, sich den Sieg zu sichern. Der FC Pforzheim schien seiner Sache gewiß zu sein, spielte anfänglich ohne den nötigen Druck und ließ dadurch die Phönixdeckung immer stabiler werden. Die Mißfalläußerungen seitens des Publikums dem Club gegenüber waren nicht am Platz, denn die Mannschaft spielte gar nicht so schlecht wie man den Zwischenrufen nach hätte entnehmen können. Der Mannschaft fehlte der absolute Siegeswille, der sie im Spiel gegen den VfB Mühlburg besetzte, und zeitweise der Fluß in den Aktionen. Es waren mehr Einzelleistungen als Mannschaftswerk und damit konnte die in Hochform spielende Phönixdeckung nicht bezwungen werden. Im Angriff ging nur von Rau Rückzug aus, der durch feine Technik und Spielübersicht glänzte. Er fand aber bei seinen Nebenleuten zu wenig Unterstützung. Schrudi zeigte wohl einige feine, künstlerische Leistungen, nutzte jedoch dem Mannschaftszweck wenig. Maisenbacher betraute man diesmal mit der Führung des Sturms. Fast jeden Sonntag nimmt er einen anderen Platz ein und daß sich dieser Spieler bei dem dauernden Wechsel nicht in die Mannschaft einfügen kann ist durchaus erklärlich. Schwächer war der linke Flügel, wobei Straub zaghaft wirkte und Müllie gegen den routinierten Held nichts zu bestellen hatte. Von den Läufern gefiel Neßmann besonders in der ersten Hälfte, kam aber im zweiten Durchgang als Stürmer nicht so zur Geltung. Burkhardt war in der Zerstörung stärker als im Aufbau. Fix und die Verteidiger Ganzhorn und Schmidt leisteten gute Arbeit.

Die Pforzheimer Zuschauer waren vom Können und Kampfsgeist der Karlsruher sichtlich überrascht. Die Mannschaft lieferte auch eines ihrer besten Spiele, stützte sich vor allen Dingen auf eine sehr starke Deckung und kam durchaus verdient zu diesem Punktgewinn. Mit etwas mehr Glück hätte der Phönix beide Zähler entführt. Torhüter Rohrer war außerordentlich aufmerksam und bewahrte besonders in der 1. Hälfte durch gute Paraden und geschicktes Herauslaufen seine Mannschaft vor einem Torrückstand. Er hatte allerdings eine selten sichere Deckung vor sich. Sowohl Motzer als auch Held und der Stopper Schilling verloren kaum einen Zweikampf, während Sommerlatt ein glänzendes Läuferpiel lieferte. Der Nachwuchsmann Witt wirkte noch zu unfertig und wurde nach der Pause von Fabry besser vertreten. Der Sturm kombinierte präzise, hatte aber keinen Vollstrecker, sonst wäre wahrscheinlich ein Phönixsieg herausgesprungen. Gefährlicher Mann war Lichter, aber auch der Junior Kimmig zeigte gute Anlagen. Tillmann und Kunkelmann fügten sich recht gut ein.

Zunächst sah es nach einem Sieg der Pforzheimer aus, die mehr oder weniger überlegen spielten. Rohrer war aber mit noch so gut gemeinten Schüssen nicht zu schlagen und Held rettete, auf der Linie stehend, bei einem Kopfball von Straub ein sicheres Tor. Mit zunehmender Spielzeit fand sich die Deckung der Karlsruher immer besser und was darüber hinwegkam, holte sich der äußerst sichere Rohrer. Nach dem Wechsel kombinierte der Phönixsturm sehr geschickt und in der 70. Minute führten die Karlsruher überraschend 1:0. Bischof klatschte eine Flanke ab, die Kimmig hoch aufs Tor gab, wo ein Verteidiger zunächst abwehren konnte, aber Kunkelmann erwischte den Ball und kopfte unhalbar ein. Dieser Erfolg gab Phönix Auftrieb und es schien eher nach einem zweiten Treffer der Karlsruher als nach dem Ausgleich der Pforzheimer auszugehen. Die Clubanhänger gaben ihrem Unmut lebhaften Ausdruck. Auf der Tribüne meinte einer „von wegen aus'm Pokal saute“. Der Ausgleich gelang zwei Minuten vor Schluß unerwartet, als Rohrer das glitschige Leder nicht festhalten konnte und Neßmann einlenkte.



Die Niederlage des FC Pforzheim gegen Phönix schien unabwendbar. Zwei Minuten vor Schluß entlief Torhüter Rohrer der Ball und der bereitstehende Neßmann rettete das 1:1 Unentschieden.

Olympia-Kernmannschaft nominiert

Bundestrainer Sepp Herberger hat dem DFB als Ergebnis der verschiedenen Vorbereitungslehrgänge nachfolgende Spieler für die Olympia-Kernmannschaft vorgeschlagen.

Tor: Federmann (VfR Pforzheim, Meyer (Griesheim), Schuster (Eisingen), Mink (Kuppenheim), Bensch (Lübecke), Schönbeck (St. Pauli). Verteidigung: Bender (Mannheim-Feudenheim), Eberle (Ulm 46), Hoffmann (Cronenberg), Koch (Staudstadt), Jedanowski (Hamborn), Manthey (Berlin), Läufer: Sommerlatt (Phönix Karlsruhe), Roettger (Bottrop), Rarrasch (Siegen), Meinke (Hamburg), Scheith (Mannheim-Feudenheim), Jäger (Cronenberg), Kammerer (Villingen), Comils (Kiel), Baumgart (Heilbronn), Wittig (Neustadt b. Coburg), Ley (Berlin), Sturm: Mauritz (Düsseldorf), Wenske (Berlin), Albert (Osnabrück), Stoltenwerk (Düren), Meier (Stuttgart), Eckel (Kaiserslautern), Klug (Sterkrade), Zeiler (Bayreuth), Schröder (Bremen), Küster (Wuppertal), Erhardt (Hanau), Schäfer (Siegen), Siebert (Kassel) und Ehrmann (KFV).

Diese Spieler sind für einen Wechsel zum Vertragsspieler-Fußball bis zum Abschluß der Olympischen Spiele 1952 gesperrt. Die Liste kann durch weitere tüchtige Amateurfußballer noch erweitert werden. Sofern einer der genannten Spieler bereits einen Vertrag getätigt hat, soll der Kontrollausschuß für Amateur- und Profifragen die Angelegenheit prüfen. Inwieweit auch Fußballspieler der Sowjetzone in die Kernmannschaft aufgenommen werden können, bleibt späteren Verhandlungen überlassen. In der kommenden Saison soll die Kernmannschaft ein Spiel gegen Österreich und zwei Kämpfe gegen England bestreiten.

Aufstiegsspiele zur II. Süd-Liga:

Entscheidungskämpfe notwendig		
VfL Neustadt	6	20:14 7:5
VfR Aalen	6	12:8 7:5
ASV Feudenheim	6	10:14 7:5
Olympia Lampertheim	6	8:14 3:9

In den letzten Begegnungen um den Aufstieg zur II. Süd-Liga errangen VfL Neustadt und ASV Feudenheim die erwarteten Siege auf eigenem Platz und zogen dadurch mit dem bisherigen Tabellenführer VfR Aalen gleich. Da bei den Amateurvereinen das Torverhältnis im Falle der Punktgleichheit nicht maßgebend ist, müssen Entscheidungsspiele an neutralen Orten angesetzt werden. In Feudenheim hatte der Badische Meister vor 2000 Zuschauern in dem VfR Aalen einen energisch kämpfenden Gegner zu überwinden, der in den Schlussminuten einer Punkteteilung nahe war. Wurtzler traf von Stetzky und Bähler (2) führten die Feudenheimer bis zur 55. Minute 3:0, verloren aber ihren Halbstürmer Stetzky im weiteren Verlauf durch Verletzung. Als die Gäste durch erfolgreichen Zwischensturz das Ergebnis auf 2:3 verkürzten, mußten die Anhänger Feudenheims bange Minuten überstehen, doch in der 82. Minute besiegte Beck mit unhalbbarem Schuß alle Zweifel über den Ausgang.

Der bayerische Vertreter VfL Neustadt nutzte im Heimspiel gegen Olympia Lampertheim seine Chance und blieb mit 5:2 siegreich. Die Hessen wehrten sich mit großem Eifer, konnten jedoch den gefährlichen Angriff Neustadts nicht halten.

VfR Pforzheim — ASV Durlach 3:3 (1:3)

Mit diesem Unentschieden, das der VfR nach einem 1:3-Rückstand nach der Pause noch erzwungen, entschieden die Rasenspieler dem FCP wertvolle Schrittmacherdienste. Das Ergebnis gibt jedoch keineswegs wieder das Spielgeschehen, noch das Stärkeverhältnis beider Mannschaften wieder. Durlach hätte auf Grund einer stark überlegenen geführten ersten Halbzeit gewinnen müssen. Zwar ging der VfR bereits in der zweiten Minute in Führung, als ein hoher Schuß von Vogler vom Durlacher Ersatztorhüter Rost falsch berechnet wurde und sich hinter ihm ins Netz senkte. Aber im Gegenzug glichen die Gäste durch Sommerlatt zwei Tore (in der 38. Minute durch Sommerlatt und 4 Minuten später durch Wasco) fien, war weniger das Verdienst der VfR-Hintermannschaft, als vielmehr der Schußsicherheit der Durlacher selbst zuzuschreiben. Federmann im VfR-Tor zeigte einige Male gutes Können und verurteilte einen klareren Vorsprung der Gäste.

Nach der Pause flaut das Spiel merklich ab. Durlach schien des Sieges schon sicher und spielte nur noch mit halber Kraft. Da ergab ein von Schalle in der 76. Minute verwandelter Foulelf-Verstoß eine sehr harte Schiedsrichterscheidung, das Anschlußtor für den VfR, der nun nur noch ein Tor erzielte. Schon 7 Minuten später fiel das Ausgleichstor durch Steffens, der im Anschluß an einen Freistoß aus dem Gedränge heraus einschließen konnte.

Durlach war die bessere Elf. Es schien unverständlich, daß die Mannschaft im zweiten Halbzeit finden konnte, wo der VfR glatt überspielt wurde. In dieser Zeit waren insbesondere Wasco als linker Verbinder und der rechte Läufer Baier die überragenden Durlacher Kräfte. Ein glatter Ausfall dagegen Wieseyer auf Rechtsaußen, in dem Bromann wenig Mühe hatte. Beim VfR spürte man sehr das Fehlen von Stopper Wasserbüch. Sehr eifrig waren die Gebrüder Gann in der Läuferreihe.

Phönix — Rastatt 0:1

Die große Leistung in Pforzheim hatte die Kräfte der Phönixmannschaft so ziemlich aufgezehrt. Kaum ein Spieler erreichte die Form des Vortages und außerdem wurde teilweise sehr leichtsinnig operiert. So kamen die Rastatter auch zu einem Tor, als Motzer und Rohrer sich grobe Schnitzer erlaubten. Demgegenüber war die Leistungssteigerung der Rastatter erfreulich. Sie zeigten sich gegenüber ihrem letzten Karlsruher Gastspiel in der Spielanlage um einiges verbessert. Sie kombinierten zeitweise sehr geschickt, wirkten naturgemäß erheblich frischer als die Gastgeber und errangen damit ihren einzigen Sieg in der Pokalrunde nicht unverdient. Außerordentlich sicher arbeitete die Hintermannschaft, die in Stopper Selig den besten Mann hatte. Mit ihm wäre Waldele zu nennen, der in der Verteidigung weit besser gefiel als zuvor im Sturm. Im Angriff war der Mittelfürmer Scheib der beste Mann. Auch die Außen schalteten sich sehr geschickt ein. Phönix verlor sich durch diese Niederlage den zweiten Platz. Zwei Spiele innerhalb von 14 Stunden sind eben zu viel und deshalb möchten wir von einer Einzelkritik Abstand nehmen. Reeb war diesmal wieder dabei, der voraussichtlich in Bilde nach Argentinien auswandert. Das einzige Tor des Tages erzielte Dichtinger in der 70. Minute nach einem groben Abwehrfehler von Motzer, wobei auch Rohrer keine glückliche Figur abgab.

1. FC Pforzheim	7	22:8	12:2
ASV Durlach	7	28:12	9:5
Phönix Karlsruhe	8	12:10	9:7
VfR Pforzheim	7	9:14	4:10
VfR Rastatt	7	4:31	2:12

Der mexikanische Fußballmeister Atlante schlug den Deutschen Meister 1950, VfB Stuttgart, mit 4:0 Toren. Galatasaray Istanbul schlug die schottische Fußballer von Dundee 2:1 (1:0). Celal und Musaffer erzielten die Tore für die Gastgeber. Dundee kam erst 15 Minuten vor dem Schlußpfiff zum Ehrentreffer.

In Zahlen

Deutsche Amateurmehsterschaft:	
Karlsruher FV — Troisdorf 0:3	3:1
SC Cronenberg — Bremen 1890	0:2 n. Verl.
Aufstiegsspiele zur I. Liga Südwest:	
SG Pirmasens — Spvgg Weisenau	1:3
Aufstiegsspiele zur I. Liga Nord:	
VfL Wolfsburg — Viktoria Hamburg	3:2
SV Blumenthal — Kickers Emden	3:1
Aufstiegsspiele zur II. Liga Süd:	
ASV Feudenheim — VfR Aalen	4:2
VfL Neustadt — Olympia Lampertheim	3:2
Rhein-Main-Pokal:	
Wormatia Worms — SV Wiesbaden	5:2
FK Pirmasens — SV Waldhof	4:1
VfR Mannheim — Eintracht Trier	1:2
SV 96 Darmstadt — TuS Neudorf	3:1

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block: — 1 2 2 1 1 1 — 1 2 2 — 2 —
Rheinland-Pfalz: — — — 1 2 1 2 1 1 1 1 2 2 1 2 1
Bayern: — — — 1 1 1 — 2 2 1 — 2 1 1
Internationale Zehn: — 1 1 1 1 1 0 0 2 2 2 2 2
Nord-Block: — 1 1 2 2 2 1 1 1 2 — — 1

Mittelbadische Pokalrunde:

FC Rastatt — VfR Pforzheim	ausgef.
1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe	1:1
VfR Pforzheim — ASV Durlach	3:3
Phönix Karlsruhe — FC Rastatt	0:1
Freundschaftsspiele:	
VfB Neunkirchen — Spvgg Fürth	4:1
Hessen Kassel — 1. FC Nürnberg	2:1
Preußen Münster — Schwarz-Weiß Essen	1:3
Holstein Kiel — Borussia Dortmund	0:5
Hamburger SV — VfB Mühlburg	2:2
Eintracht Braunschweig — Schalke 04	1:2
Sportfreunde Saarbrücken — FSV Frankfurt	1:4
Kickers Stuttgart — Lausanne Sports	4:1
1. FC Köln — Eintracht Frankfurt	2:4
Bayer Leverkusen — BK Hoegans	2:1
Union Ohligs — RW Essen	1:5
SV Weil — FC Bonn	2:3
SV Hechingen — Lausanne Sports	6:4
VfL Schwemmingen — St. Pauli	0:6
RW Lörrach — Schwaben Augsburg	0:6
Bielefeld-Wedel Berlin — Union 06 Berlin	1:1
Hannover 96 — Borussia Dortmund	2:1
VfB Lübeck — TB Harburg	3:2
FC Wandsbek — Concordia Hamburg	0:6
VfL 99 Köln — Rapid Köln	2:3
Göttingen 05 — Schalke 04	2:2
Bremerhaven 93 — Teutonia Uelzen	7:0
FC Idar-Oberstein — Haltern 07	1:3
Alemannia 90 Berlin — TuS Elmstättel	2:3
BSV 92 Berlin — Union 06 Berlin	3:2
1. FC Bamberg — Schweinfurt 05	0:2
MTV Ingolstadt — VfL Ingolstadt	0:1
SV Hzehe — Altona 93	3:2
TSV Huzeln — Spvgg Erkenschwick	3:2
Eintracht Kreuznach — Alemannia Aachen	1:2
Schwaben Augsburg — Young Fellows Zürich	1:0
FC Freiburg — FC Singen	3:0
Rheydter SV — Spfr. Katernberg	0:0
Spvgg Herten — RW Essen	2:2
Borussia Fulda — Germania Fulda	1:2
Phönix Ludwigshafen — 1. FC Nürnberg	2:4
FV Engers — Hamborn 07	1:4
SKG Darmstadt — Viktoria Aschaffenburg	3:9
SV Luebecke — Horst/Emacher	2:1
Spfr. Wannep. Eicke — Dübbelberger Spv	1:0
TuS Neudorf — Spvgg Fürth	3:3
ASC Duttweiler/Saar — FSV Frankfurt	2:2
TSG 46 Ulm — Admira Wien	3:5

Freundschaftsspiele:

VfB Neunkirchen — Spvgg Fürth	4:1
Hessen Kassel — 1. FC Nürnberg	2:1
Preußen Münster — Schwarz-Weiß Essen	1:3
Holstein Kiel — Borussia Dortmund	0:5
Hamburger SV — VfB Mühlburg	2:2
Eintracht Braunschweig — Schalke 04	1:2
Sportfreunde Saarbrücken — FSV Frankfurt	1:4
Kickers Stuttgart — Lausanne Sports	4:1
1. FC Köln — Eintracht Frankfurt	2:4
Bayer Leverkusen — BK Hoegans	2:1
Union Ohligs — RW Essen	1:5
SV Weil — FC Bonn	2:3
SV Hechingen — Lausanne Sports	6:4
VfL Schwemmingen — St. Pauli	0:6
RW Lörrach — Schwaben Augsburg	0:6
Bielefeld-Wedel Berlin — Union 06 Berlin	1:1
Hannover 96 — Borussia Dortmund	2:1
VfB Lübeck — TB Harburg	3:2
FC Wandsbek — Concordia Hamburg	0:6
VfL 99 Köln — Rapid Köln	2:3
Göttingen 05 — Schalke 04	2:2
Bremerhaven 93 — Teutonia Uelzen	7:0
FC Idar-Oberstein — Haltern 07	1:3
Alemannia 90 Berlin — TuS Elmstättel	2:3
BSV 92 Berlin — Union 06 Berlin	3:2
1. FC Bamberg — Schweinfurt 05	0:2
MTV Ingolstadt — VfL Ingolstadt	0:1
SV Hzehe — Altona 93	3:2
TSV Huzeln — Spvgg Erkenschwick	3:2
Eintracht Kreuznach — Alemannia Aachen	1:2
Schwaben Augsburg — Young Fellows Zürich	1:0
FC Freiburg — FC Singen	3:0
Rheydter SV — Spfr. Katernberg	0:0
Spvgg Herten — RW Essen	2:2
Borussia Fulda — Germania Fulda	1:2
Phönix Ludwigshafen — 1. FC Nürnberg	2:4
FV Engers — Hamborn 07	1:4
SKG Darmstadt — Viktoria Aschaffenburg	3:9
SV Luebecke — Horst/Emacher	2:1
Spfr. Wannep. Eicke — Dübbelberger Spv	1:0
TuS Neudorf — Spvgg Fürth	3:3
ASC Duttweiler/Saar — FSV Frankfurt	2:2
TSG 46 Ulm — Admira Wien	3:5

Städtliga Berlin:

SC Westend — Viktoria 89	3:6
--------------------------	-----

Latin-Pokal:

Olympique Lille — Sporting-Club Lissabon	1:1 n. Verl.
Olympique Lille — Sporting-Club Lissabon	6:4 n. Verl.

Länderspiele:

Jugoslawien — Schweiz	7:3
Schweiz B — Luxemburg	4:3

Handball

Deutsche Frauenmeisterschaft:

Schwarz-Weiß Barmen — VfL München	3:1
Alsteral Hamburg — VfV Spandau	5:3
Alsteral Hamburg — Schwarz-Weiß Barmen	(Endspiel) 2:1

Freundschaftsspiele:

Bretten — VfB Mühlburg	11:12
------------------------	-------

Mühlburg erstmals mit Rudi Fischer erzwang beim HSV ein 2:2

Hamburg feierte ein Wiedersehen mit dem früheren HSV-Trainer Taucher und Heinz Trenkel. Das 2:2 (1:1) entspricht durchaus den Leistungen der beiden Mannschaften, die keineswegs Sommerfußball zeigten, technisch ein gefälliges Spiel inszenierten, das die 7000 Zuschauer des offenen zu Beifallsausbrüchen hinriss. Dem VfB fehlte aber die kämpferische Note fehlte.

Es war zu verstehen, daß das größte Interesse der Hamburger Neuzugänge der VfB-Mühlburger, dessen süddeutschen Halbzeitmeisters, dem 23jährigen Ex-Wormser Rudi Fischer (bisher 1. FC Nürnberg), galt. Fischer, dessen Spielberechtigung eine Sondergenehmigung des Süddeutschen Fußball-Verbandes vorlag, glänzte durch seine frische Reaktionsfähigkeit, seine Fangsicherheit — auch wenn sich noch einige Mängel in bezug auf das Verständnis mit seinen

Ob er Einsicht hat?

Die Klage der Kollegin über die Qualitäten des Wettermachers St. Petrus, die in dem Bericht über die Feier des Rintheimer Turn- und Sportvereins so unmissverständlich Ausdruck gefunden hat, machen sich nicht nur die Rintheimer zu eigen: Wer nur immer in unserer Stadt, ob in Daxlanden oder Knielingen, Rüppurr oder Durlach, so etwas ähnliches wie ein Sommerfest veranstalten will, gerät nun seit Wochen schon in äußerster Bedrängnis und Verärgerung, weil Petrus akkurat immer zum Samstag und Sonntag die Schleusen des Himmels öffnen zu müssen glaubt. Dann wird üblicherweise von einer auf die andere Stunde beraten, ob nicht oder vielleicht doch, und das Endergebnis der wankenden Entschlüsse ist dann entweder ein Flakso auf der ganzen Linie (falls man doch beginnt) oder die Verschiebung des Festes (wobei finanzielle Einbußen gleichfalls in Kauf genommen werden müssen).

Die Naturfreunde des gesamten Bezirks Karlsruhe, die am Samstagabend in Berghausen ihre Sonnenwendfeier durchführen wollten, konnten sich immerhin noch behelfen: Sie haben in unmittelbarer Nähe ein Haus, in dem sie Schutz fanden vor dem prasselnden Regen. Das Feuer wurde übrigens nicht entzündet, sondern man verschob die Sache ganz einfach um acht Tage. Ob das unsere Ururteilern auch schon so machten, wenn ihnen ihr germanischer Wettergott einen Strich durch die Rechnung machte?

Wesentlich übler waren freilich die Initiatoren des Durlacher Sommerfestes dran, die am Samstag im Schloßgarten das seit Kriegsende größte und beschwingteste sommerliche Fest veranstalten wollten, mit Staatstheater-Ballett und so. Außer unserm gewissenhaften Berichterstatter fand sich um den Schloßgarten herum weit und breit keine Menschenseele, und ebenso schief ging es mit dem für gestern arrangierten Fest des Sängerkartells Durlach, eine Veranstaltung, die fast zu schön geplant und organisiert war, als daß sie hätte ausfallen dürfen. Ergebnis: Enttäuschung und Ratlosigkeit. Ob Petrus wenigstens am nächsten Wochenende mit den Durlachern ein Einsehen haben wird, wenn die Schützen ihr großes Fest feiern? (Aber dann kommen sie wieder die Entnazifizierer, und sagen: Seht ihr, ausgerechnet den Militaristen schickt der da oben gutes Wetter...)

Wie gut und einfach hat es die katholische Kirche gestern gehabt! Der Karlsruher Katholikentag mit Dr. Hundhammer sollte ursprünglich bekanntlich im Hochschul-Stadion stattfinden. Bis nachmittags 5 Uhr wußte noch niemand, ob die Veranstaltung nicht vielleicht in die Kirche verlegt würde. Fünf Minuten später aber wußten es alle Interessierten. Dabei war keine Sondermeldung über den Rundfunk herausgekommen, kein Extrablatt war erschienen, keine Lautsprecherwagen waren durch die Stadt gefahren. Überhaupt nichts war geschieden, das war's! Wenn nämlich um 17 Uhr die Glocken der katholischen Kirchen läuten würden, so war vereinbart worden, würde die Kundgebung im Hochschul-Stadion sein. Läuten sie nicht, so würde der Katholikentag in die St. Stephanskirche verlegt. Nachmachen!

Weil aber nicht jedermann Glocken zur Verfügung hat, um seinen Entschluß über eine ganze Stadt hinweg von jetzt auf nachher bekanntzugeben, darum die sehr freundliche und dringende Bitte an St. Petrus, nun endlich Einsicht mit den armen Menschen zu haben, die nächsten fürs Wochenende irgendein Fest vorbereiten. Schon laufen in Bonn erbitterte Wetter-Resolutionen Tausender von Festzuschüssen ein. Der Wettermacher-Posten ist, wie man sieht, sehr ernstlich in Gefahr.

Um der Gerechtigkeit willen sei's aber gesagt: Daß zu der gestern nachmittag in den „Elefanten“ einberufenen Versammlung der Landarbeiter zwar sechs Vertreter der Gewerkschaften und drei Vertreter der Presse kamen, jedoch nur — fünf Zuhörer, das war ausnahmsweise nicht St. Petrus' Schuld... jw.

Kindesmord aus seelischer Depression

Wie berichtet, stürzte am Freitag das 2 1/2-jährige Kind einer Karlsruherin aus dem Turmaufgang des Ettlinger Schlosses auf den Schloßhof und starb wenige Minuten später an den beim Sturz erlittenen schweren Verletzungen. Die inzwischen wieder vernehmungsfähige Mutter des Kindes, die sich im Augenblick, als das Kind aus dem Fenster stürzte, in dessen unmittelbarer Nähe befand, gestand jetzt, daß sie in der Absicht, zusammen mit dem Kind aus dem Leben zu scheiden, das Kind aus dem Fenster gestoßen habe. Nach der Tat brach sie neben dem Fenster ohnmächtig zusammen, konnte also den beabsichtigten Selbstmord nicht mehr ausführen. Das Motiv zur Tat dürfte in den seelischen Depressionen begründet liegen, an denen sie infolge ihrer zerrütteten Familienverhältnisse — sie lebt bekanntlich von ihrem Manne getrennt — schon seit längerer Zeit leidet.

Der „Arbeitsausschuß“

Wie erinnerlich, wurde in der ersten Vollversammlung des Karlsruher Kulturausschusses beschlossen, einen kleinen Arbeitsausschuß zu bilden, dem die Erledigung der laufenden Arbeiten übertragen werden solle. Der Direktor der Akademie der bildenden Künste, Prof. Haupt, wurde jetzt von der Stadtverwaltung entsprechend dem Vorschlag des Gesamtausschusses gebeten, den Vorsitz des Arbeitsausschusses und gleichzeitig die Vertretung der architektonischen Belange sowie die der TH und der Kunstinstitute zu übernehmen. Die Stadtverwaltung hat, entsprechend den gemachten Vorschlägen, folgende Herren in den Arbeitsausschuß zu berufen: Ernst Feuerstein für das Sachgebiet der bildenden Kunst, Direktor Wilhelm Rumpf für das Sachgebiet der Musik, Dr. Otto Gillen für das Sachgebiet der Literatur und Presse, Dr. Friedrich Kappes als Vertreter des Stadtrates und als Geschäftsführer Stadtverwaltungsrat Prestel. An den Sitzungen des Arbeitsausschusses wird auch jeweils der ständige Referent für das Kulturwesen bei der Stadtverwaltung, Stadtoberrechtsrat Dr. Keidel teilnehmen.

Eine erfreuliche Bilanz

21 000 ständige Besucher beim Staatstheater Der feste Besucherkreis des Bad. Staatstheaters hat, wie die Intendanz mitteilt, in dieser Spielzeit eine beträchtliche Erweiterung gegenüber der Spielzeit 1949/50 erfahren. Besonders die Besucherzahlen aus der Umgebung Karls-

Hundert Jahre im Dienste der Nächstenliebe

Die Jubiläumfeier der Evang. Diakonissenanstalt in Rüppurr - Neue Feierabendhäuser eingeweiht

Wie auf Seite 2 kurz gemeldet, feierte die Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr über das Wochenende ihr 100jähriges Bestehen. Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete die Einweihung der beiden neuen Feierabendhäuser am Samstag, an die die Ehrung der Jubiläumsschwester anschlöß. Bei der eigentlichen Hundertjahrfeier gestern nachmittag überbrachten zahlreiche Vertreter kirchlicher und staatl. Behörden ihre Grüße und Glückwünsche.

Das frühere Feierabendhaus beim Stammhaus in der Sofienstraße war im Krieg zerstört worden. Um den Feierabendsschwester wieder eine Heimstätte im Mutterhaus zu schaffen, wurde ein Teil des ausgebauten Stammhausgeländes und das Sanatorium Höhenblick in Baden-Baden verkauft. Mit dem Erlös konnten die beiden neuen Feierabendhäuser errichtet werden, die eine gleichmäßige Verlängerung der beiden Mutterhausflügel darstellen. Nur drei Viertel Jahre dauerte die eigentliche Bauzeit; ein glänzendes Zeugnis für die am Bau beteiligten Architekten, Baufirmen und Bauarbeiter. Innen allen sprach der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Senatspräsident Dr. Kiefer, in seiner Festansprache bei der Einweihungsfeier den herzlichsten Dank aus. Dankbar gedachte er auch in diesen Tagen verstorbenen Ministerialrats Prof. Dr. Stürzenacker, dessen tatkräftiger Unterstützung sich die Diakonissenanstalt während des Neubaus 1931—1933 erfreuen durfte. Senatspräsident Dr. Kiefer schloß seine Festansprache mit dem Wunsch, daß die Schwestern, die im Dienst grau geworden sind, in den neuen Räumen sich wohl fühlen und daß ihnen ein langer, gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Nach Übergabe der Schlüssel an den Hausvorstand, Pfarrer Hammann, überbrachte Kirchenrat Dekan Seufert die Glückwünsche des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt. Er betonte, daß das Schicksal des Feierabendhauses ein Teil des Schicksals sei, das im Krieg über die Stadt Karlsruhe gekommen ist, und er sprach den Wunsch aus, Gott möge seine Hand segnend über das neue Haus halten. Pfarrer Schulz überbrachte die Grüße der evang. Gemeinde Rüppurr, und Pfarrer Markert gab der Mitfreude der katholischen Kirchengemeinde Rüppurr herzlichen Ausdruck.

Dem Dank für jahrzehntelangen treuen Dienst galt auch die Feier des Schwestern-Jubiläums, die am Samstagnachmittag in der Rüppurrer Kirche stattfand. Stadtpfarrer Brandl aus Baden-Baden hielt dabei die Festpredigt und Pfarrer Wenz vom Diakonissenhaus die Jubiläumssprache. Drei Schwestern konnten auf 60 Diakonissenjahre zurückblicken, vier gehören seit 50 Jahren zu dem Werk, und 18 stehen seit 25 Jahren im Dienst des Werks und der Diakonisse. Außerdem konnte Pfarrer Hammann drei Diakonissenverbandschwestern den Dank für 25jährige gemeinsame Arbeit mit dem Mutterhaus aussprechen. Die 18 silbernen Jubilariinnen erneuerten ihr freiwilliges Ja zum Dienst und wurden von Pfarrer Hammann und Pfarrer Wenz erneut eingeseget.

In einem Festgottesdienst am Sonntagvormittag bei dem Oberkirchenrat Dr. Heidland die Festpredigt hielt, konnten zwölf neue Diakonissen eingeseget werden.

Die Hundertjahrfeier

Die bedeutsame Stellung im kirchlichen und öffentlichen Leben, die sich die Diakonissenanstalt Rüppurr in ihrem hundertjährigen Wirken errungen hat, kam deutlich zum Ausdruck in der Hundertjahrfeier, die am Sonntagnachmittag in der überfüllten Rüppurrer Kirche stattfand. Landesbischof D. Bender hielt die Festpredigt und brachte darin seine Glückwünsche und die der Kirchenleitung zum Ausdruck. Der Vorsteher der Diakonissenanstalt, Pfarrer Hammann, legte in seinem Jubiläumssbericht Wesen und Bedeutung der Diakonissenarbeit dar und gab Ausschnitte aus der Geschichte der Anstalt, über die wir bereits ausführlich berichtet haben.

Dann folgte eine lange Reihe von Grußworten. Die Grüße der württembergisch-badischen Staatsregierung und insbesondere des Wirtschaftsministers Dr. Veit überbrachte Landesbezirkspräsident Dr. Unser. Er unterstrich das Interesse des Staates an der Diakonissenarbeit und die Bedeutung, die diese Arbeit für den

Männerturnen wieder Geltung zu verschaffen. Auf sportlichem Gebiet (Handball usw.) dagegen sei Rintheim nach wie vor ein Begriff. Vorstand Mitschele dankte der Einwohnerschaft für ihre rührige Unterstützung und versicherte, daß der Turn- und Sportverein auch weiterhin ein gutes Verhältnis zu gesamten Gemeinde sowie zu den anderen Ortsvereinen bemüht sein werde. Er verfolge keine materiellen Ziele, sondern habe nur ein Ideal: die Gesundheit zu fördern und die Geselligkeit zu pflegen.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Ehrung der anwesenden Gründer Karl Eberhardt, Albert Sies und Otto Schucker sowie der Mitglieder Ludwig Leible, Ludwig Eberhardt, Heinrich Hölzer, Karl Kohler, Hermann Mitschele und Hermann Schweimler, die dem Verein 50 und mehr Jahre angehören. Sie erhielten in Anerkennung ihrer großen Verdienste die neugeschaffene goldene Ehrennadel des Vereins. Gründer Albert Sies dankte im Namen der Geehrten für diese Aufmerksamkeit und betonte, daß auch den Männern Dank und Anerkennung gebühre, die den Verein nach 1945 wieder ins Leben gerufen haben. Der vereinigte Männerchor und der Gesangsverein „Sängerbund“ umrahmten die eindrucksvolle Feierstunde mit erlesenen Chören und bewiesen damit, daß Rintheim nicht nur gute Sportler, sondern auch gute Sänger besitzt.

Und noch etwas besitzt Rintheim: stramme Mädels. An der natürlichen Anmut ihrer Tanzgymnastik konnten sich die Zuschauer im zweiten Teil des Programms erfreuen. Dem „Spiel der Freude“, dargeboten von den Jungturnerinnen, ließen die Turnerinnen das romantische Tanzspiel „Es tanzen eines Spielmanns Töchter“ folgen. Besonders wirkungsvoll aber gestalteten die Turnerinnen unter der Leitung von Emilie Hölzer das Tanzschauspiel „Die Stadt im Acker“ von Hermann Grauerholz. Musik aus drei Jahrhunderten untermalte die Erzählung von dem frischen Baurntöchter, die ihrer Heimat durch das Meer beraubt, eine tote Stadt zu neuem Leben erweckten.

Die für gestern angesetzten Veranstaltungen mußten wegen der schlechten Witterung um acht Tage verschoben werden. I.M.

„Unser Ideal: Gesundheit und Geselligkeit“

55 Jahre Rintheimer Turn- und Sportverein — Wirkungsvolle Darbietungen

Petrus sollte sich pensionieren lassen. Er ist entschieden zu alt für seinen verantwortungsvollen Posten als Wettergewaltiger, sonst hätte er Einsehen mit der Rintheimer Turner- und Sportfamilie gehabt, die am Samstagabend den 55. Geburtstag ihres Vereins im Freien feiern wollte und zu diesem Zweck auf dem Festplatz hinter der Schule eine Freilichtbühne errichtet und andere Überraschungen vorbereitet hatte. Der anhaltende Regen aber hatte den ganzen Zauber unter Wasser gesetzt, so daß die Veranstaltung im letzten Augenblick in den neuen Saal des „Schweizer Hof“ verlegt werden mußte. Trotz mancher dadurch bedingten Improvisation wurde der Abend zu einem Erlebnis für die zahlreichen Festgäste.

Vorstand Mitschele gab einen kurzen Rückblick auf die erfreuliche Entwicklung des Rintheimer Turn- und Sportvereins 1896 und würdigte die Verdienste der Gründer, von denen nur noch wenige dabei sein konnten. Sie hätten, so sagte der Vorstand, aus bescheidensten Anfängen einen Verein geschaffen, der sich über den eigenen Kreis hinaus sehen lassen könne. Die Rintheimer Turner seien auf früheren Turnfesten stets bei den Siegern gewesen. Heute habe zwar das Männerturnen seinen einstigen hohen Stand noch nicht wieder erreicht, der Vorstand hoffe jedoch, daß es noch in diesem Jahr möglich sein werde, einen regelmäßigen Turnbetrieb aufzuziehen und dem

ruhes, die in dem „Badisch-Pfälzischen Besucherring“ zusammengefaßt werden, sind in ständigem Steigen begriffen. Die Mitgliederzahl der Volksbühne hat sich von rund 3500 auf ungefähr 4000 regelmäßige Besucher erhöht. Eine Zusammenstellung der Platzmieten und Besucherorganisationen ergibt die Summe von über 21 000 Mitgliedern, die sich aus folgenden abgerundeten Zahlen zusammensetzt: Platzmiete 1200, Konzertmiete 700, Fremdenmiete 1000, Schülermiete 1000, Besucherring 1000, Kunstgemeinde 2500, Volksbühne 4000, Rundfunkvermittlung 2000, Jugendbühne 8000.

Ende Juni erscheint das Werbeheft des Bad. Staatstheaters, das ausführliche Mitteilungen über Mitglieder, Spielplan, Eintrittspreise und Platzmietenbedingungen enthält und in großer Auflage an die Besucher verteilt wird. Wie schon jetzt festgestellt werden kann, ist mit einem Anwachsen der Mitgliederzahlen aller Organisationen zu rechnen. Um die Gemeinnützigkeit des Staatstheaters zu betonen, werden auch weiterhin Arbeitslose, Angehörige der Soforthilfe und Hausratshilfe, Wohlfahrts- und Elternrentenempfänger über 60 Jahre Gelegenheit haben, das Theater fast ganz unentgeltlich zu besuchen.

Wann gibt es Renten?

Beim Hauptpostamt: KB-Renten am 27. 6., An-Renten am 28. 6., Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAP-Renten am 29. 6. Empfänger von mehreren Renten können diese auch am Samstag, 30. 6. erhalten, sofern sie nicht an den einzelnen Zahltagen abgeholt werden. Schalterstunden: 8—12 und 14—18 Uhr. Bei den Zweigpostämtern Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Hagsfeld, Knielingen, Mühlburg, Rintheim, Weiherfeld und Rüppurr: KB- und An-Renten am 27. 6., Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAP-Renten am 29. Juni (in Rüppurr nur An-Renten am 28. 6.). Um pünktliche Abholung wird gebeten. Die Rentenstelle macht nochmals darauf aufmerksam, daß beim Ausfüllen der Empfangsscheine für Angestellten- und Invalidenrenten die alten Beträge einzusetzen sind.

Und wieder ein 100 000-DM-Gewinn

In der Ziehung der 3. Klasse der 9. Süddeutschen Klassenlotterie wurden am 21. 22. Juni planmäßig 5000 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu 100 000 DM auf die Nr. 49 801, 1 Gewinn zu 30 000 DM auf die Nr. 18 724, 2 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 148 944 und 162 561, 4 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 28 672, 53 012, 169 710 und 177 893. Diese Mitteilung ist ohne Gewähr.

Staat und das Kommunalwesen hat. Die Grüße der Stadtverwaltung übermittelte Stadtkämmerer Dr. Gürk. Für die Religionsabteilung der amerikanischen Militärregierung sprach Chaplain Tinnin-Karlsruhe, für den französischen Feldbischof und als Vertreter des französischen Kirchenbundes und des französischen Zweiges des deutsch-französischen Brudetrats Aumonier Ungerer, Baden-Baden. Stadtkämmerer Dr. Rude übermittelte die brüderlichen Grüße der Geistlichkeit des katholischen Stadtkapitels Karlsruhe, der katholischen Gesamtkirchengemeinde, des Caritasverbandes, der beiden Vincentiushäuser und der vielen barmherzigen Schwestern, die jahraus jahrein denselben Dienst tun wie die Diakonissen. Für den Centralausschuß für Innere Mission und für den Gesamtverband der Inneren Mission in Baden sprach Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler, der für den Gesamtverband eine Festgabe überreichte, die der Pflege und Erholung der Schwestern dienen soll. Grußworte sprachen ferner Pfarrer Leich-Kaiserswerth für die im Kaiserswerther Verband zusammengeschlossenen Mutterhäuser, Pfarrer Hoch-Riehen/Basel für die Konferenz der süddeutsch-schweizerischen Mutterhäuser und die Internationale Föderation Diakonia, Pfarrer Frey-Straßburg für das Diakonissenhaus Straßburg, in dem 1851 die ersten Diakonissen für die heute hundertjährige Anstalt ausgebildet wurden, und Dekan Urban-Bretten für die Gemeinschaften und insbesondere für den Evang. Verein Augsburg. Bekenntnisses. Allen diesen Gratulanten dankte zum Abschluß der Feier der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Senatspräsident Dr. Kiefer, der seiner Freude über die überaus starke Teilnahme der Bevölkerung an dem Jubiläum und über die Anzahl der eingegangenen Glückwünsche Ausdruck gab.

Durch alle die Jubiläumssfreude und durch die meisten Grußworte schwang aber auch ein Ton ernster Sorge. Mit fünf Schwestern wurde im Jahre 1951 angefangen, und heute zählt das Werk 581 Diakonissen und Probenschwestern und 58 Diakonieverbandschwestern und Anwärterinnen. Das ist im Rückblick eine stolze Bilanz. Wenn man jedoch weiß, daß in den zehn Jahren von 1941 bis 1950 den 124 Abgängen nur 80 Zugänge gegenüberstanden, dann versteht man die Zukunftssorgen der Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr in den Tagen des Rückblickes auf ein hundertjähriges segenvolles Wirken im Dienste der Barmherzigkeit. Vielleicht hat das Jubiläum die Wirkung, daß diese Sorge etwas gemildert wird.

Vorträge zur Hundertjahrfeier der Diakonissenanstalt

Im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Diakonissenanstalt Rüppurr finden vom Montag bis Mittwoch drei bedeutsame Vorträge statt. Am Montagabend, 8 Uhr, spricht in der Christuskirche Universitätsprofessor Dr. Hahn, Heidelberg, am Dienstag, 20 Uhr, im Garten des Mutterhauses in Rüppurr Oberkirchenrat Dr. Heidland und am Mittwoch, 20 Uhr, in der Christuskirche Prälat Dr. Hartenstein, Stuttgart.

Spannendes Seifenkistrennen in Ettlingen

Alois Finger-Neureut mit nur 25 cm Vorsprung Sieger

In Anwesenheit von über 2000 Zuschauern wurden gestern auf der Bismarckstraße in Ettlingen die Ausscheidungskämpfe im Seifenkistrennen für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe veranstaltet. 38 elf- bis fünfzehnjährige Buben aus Karlsruhe, Reichenbach, Rüppurr, Ettlingen, Neureut, Durlach und Berghausen gingen an den Start. Die 280 m lange Rennstrecke weist ein Gefälle von 7 bis 8% auf, ist also wesentlich steiler als die Durlacher Bahn, hat aber dafür weniger gefährliche Kurven, so daß Unfälle mit Verletzungen durchweg vermieden werden konnten.

Jede Ausscheidung bestand aus zwei Läufen, in denen die beiden zusammenstartenden Fahrer einmal die Innen- und einmal die Außenbahn benutzen mußten. Entsprechend den erzielten Bestzeiten wurden jeweils 50% der schlechteren Fahrer ausgeschieden. Von den vielen Karlsruhern kam nur der elfjährige Edgar Brucker in die vierten Ausscheidungsläufe. Von da ab war das Rennen eine Angelegenheit des Landkreises.

In glänzender Haltung gingen in der letzten Ausscheidung Alois Finger-Neureut und Herbert Rothe-Ettlingen auf die dicht umlagerte Bahn und lieferten sich ein Rennen, wie man es bei richtigen Autorennen wohl kaum mit größerer Aufmerksamkeit verfolgt hätte. Als die beiden „Kanonen“ im ersten End-

Am kommenden Wochenende:

Das große Fest

der Durlacher und Karlsruher Schützen

Wie bereits bei früherer Gelegenheit mitgeteilt, feiert die Schützengesellschaft Durlach vom 30. Juni bis 2. Juli ihr 350-Jahr-Fest. Zugleich mit diesem einzigartigen Jubiläum wird das 230jährige Bestehen der Schützengesellschaft Karlsruhe gefeiert. Die Festfeier wird am Samstag mit einem Festakt im Rathaus Durlach eröffnet. Abends findet in der Festhalle ein Festbankett statt, an dem u. a. die Tanzgruppe und eine Reihe von Solisten des Badischen Staatstheaters mitwirken, ferner das Tanzorchester Hartwig. An das Festbankett wird sich ein Ball anschließen. Mit dem Jubiläum verbunden ist die Durchführung des ersten Badischen Landesschützentages, der am Sonntag, 10 Uhr, im Schützenhaus beginnt. Gleichfalls beim Schützenhaus ist Sonntagabend ein Sommerfest, dem schießsportliche Wettbewerbe beginnen. Am Samstagmittag wird am Montagabend mit der Preisverteilung beschlossen. Protektor des Jubiläumssfestes ist Oberbürgermeister Töpfer, die Ehrenpräsidenten sind Willy Caspary und Georg Steinwarz, Ehrenvorsitzender ist Bürgermeister a. D. Jean Ritzter, Oberschützenmeister sind Hugo Jahn und Kurt Haag.

Aus Anlaß der Jubiläumssfeiern haben die Durlacher und die Karlsruher Schützengesellschaft gemeinsam eine Festschrift herausgebracht, die besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient. In dieser Schrift werden, unterstützt durch einige historische Aufsätze, viele Abbildungen, in vorzüglichen, aufwändigen die Geschichte der beiden Gesellschaften sowie die Geschichte Alt-Durlachs und seiner Tochter Karlsruhe behandelt. Eine Festschrift, die mit zum Besten gehört, was man aus Anlaß von Vereinsjubiläen seit langem gesehen hat.

Diskrepanz

zwischen Baukosten und Mieten

Dieser Tage hielt die Kreisgruppe Karlsruhe im Bund Deutscher Architekten ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Im Bericht des Vorsitzenden und in der Diskussion standen die Not der freien Berufe, der den Wohnungsbau lähmende Mangel an Krediten und die Diskrepanz zwischen Baukosten und Mieten im Vordergrund, eine Diskrepanz, die in erster Linie schuld sei, daß die Wohnungsnot nicht in dem erforderlichen Maße gemildert werde. Gewählt wurden: Zum 1. Vorsitzenden A. W. Stöbener, zum 2. Vorsitzenden K. Wilderer, zu Beisitzern Prof. Elsässer, Laurson, Günthner und Kaufmann, zum Schriftführer Lauer und zum Kassenzwart Zanger.

„Pünktchen und Anton“ in der Jugendfassung

Heute, Montag, den 25. Juni beginnen im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters die Aufführungen von Kästners „Pünktchen und Anton“ für die Jugendbühne. Während bei der Premiere am Samstag das Stück in der Originalfassung für Erwachsene gegeben wurde, finden die Vorstellungen für die Schulen in der für die Jugendlichen geeigneten Jugendfassung statt.

Verpflichtung zum Christentum im öffentlichen Leben

Kultusminister a. D. Dr. Hundhammer und Erzbischof Dr. Rauch sprachen auf dem Karlsruher Katholikentag

lichen Leben. Ein Stück christlicher Nächstenliebe, so betonte der Redner, werde durch die Mitwirkung des Christen und Katholiken im öffentlichen Leben verwirklicht und zwar überall dort, wo es gelte, leibliche und seelische Not des anderen zu lindern. Wer als Christ im öffentlichen Leben nicht mitmache, gebe auf Gottes Anruf die Antwort Kains: Bin ich der Hüter meines Bruders?

In Ostern Europas, so fuhr Dr. Hundhammer fort, sei bereits das eingetreten, was uns auch im Westen erwarte, wenn wir nicht unsere Verpflichtung zum Christentum im öffentlichen Leben erkennen und erfüllen. Liberalismus sei nichts anderes als ein christlich gefärbter Deckmantel zur Ablehnung des Christentums. Voraussetzung für die Mitwirkung des Christen im öffentlichen Leben sei die Ordnung im eigenen Verhältnis zu Gott nach dem Grundgesetz der 10 Gebote. Das gute Beispiel, das der Katholik seiner Umwelt geben müsse, sei ein wichtiges Stück dieser Pflichten des Christen im öffentlichen Leben. Wie viele Katholiken, so rief der Redner aus, hätten vor 1933 versagt, indem sie sich nicht um die Dinge in Gemeinde und Staat kümmerten. Gerade hier erwache dem Christen die besondere Verpflichtung, sich dafür einzusetzen, daß die Gesetze von christlichem Geiste erfüllt werden. Der Katholik dürfe Gemeinde und Staat nicht den Gegnern des Christentums überlassen, sondern sei im Gewissen verpflichtet, seine Kenntnisse und Grundsätze in den Parlamenten und Verwaltungen zur Geltung zu bringen. Für den Katholiken sei das

öffentliche Leben keine Plattform, um sich selbst in Position zu bringen, sondern vor allem der Platz, auf dem er die ihm von Gott gegebenen Talente zur Verwirklichung des Gebotes der Nächstenliebe nutzbar machen solle.

Die eindringlichen Worte Dr. Hundhammers erhielten in dem gemeinsam gesungenen Lied „Ein Haus voll Gloria schauet“ ein starkes, zustimmendes Echo. Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, von der Weihe der 40 Neupriester im Freiburger Münster kommend, würdigte in einer kurzen Ansprache u. a. den Wiederaufbau der St. Stephanskirche als ein Symbol der deutschen Auferstehung und der Neubelebung christlichen Geistes in unserem Volk und dankte allen, die an der Wiedererrichtung dieses erhabenen Denkmals christlichen Glaubens unserer Vorfahren mitgearbeitet haben. Der Erzbischof schloß mit dem Wunsch, daß der Karlsruher Katholikentag reiche Früchte tragen und durch ihn vor allem die christliche Opfergesinnung gestärkt werden möge, und erteilte den apostolischen Segen.

An der wirkungsvollen musikalischen Ausgestaltung der Kundgebung wirkte neben dem Bläserchor von St. Peter und Paul, der durch Kräfte des Kirchenchores von St. Josef-Grünwinkel verstärkte Kirchenchor von St. Stephan unter der hervorragenden Führung von Anton Boellinger mit und brachte in künstlerischer Vollendung die a-cappella-Chöre „Jubilata Deo“ von Orlando di Lasso und „Erde singe“ von Franz Philipp zu Gehör. Sakramentaler Segen und „Te Deum“ beschlossen die erhebende Feierstunde in St. Stephan. L. A.

Die Schwarzwaldfahrt der BNN

Die zweite Sonderfahrt der BNN führte gestern quer durch den Nord- und Mittelschwarzwald, ins romantische Murgtal hinauf nach dem wiedererstandenen Freudenstadt, über den Kniebis ins Schapbach- und Kinzigtal, über den Löcherberg ins Renchtal, um in den renommierten Weinorten Affental, Eisental und Neuweier ihren Höhepunkt zu finden. Petrus sandte angenehmes Reisevergnügen und konnte auch mit gelegentlichen nassen Wolkenschleiern die Stimmung nicht verderben. Natur und Gasthäuser wetteiferten mit gediegenen Genüssen, so daß allen Teilnehmern der schöne Tag nur allzu schnell verrann.

Zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg

Rund 300 Karlsruher, zu denen sich unterwegs noch zahlreiche Bruchsaler gesellten, hatten sich am Samstag durch das zum Wochenende sich verschlechternde Wetter nicht abhalten lassen, mit dem angekündigten Verwaltungssonderzug nach Heidelberg zur ersten und wahrscheinlich auch einzigen Schloßbeleuchtung dieses Jahres zu fahren. Zwar meinte es der Wettergott nicht besonders gut mit ihnen, da es fast während der ganzen Aufenthaltsdauer regnete, aber trotzdem hat niemand die Fahrt bereut. Die übliche Schloßbeleuchtung und ein glänzendes Feuerwerk, das immer wieder Beifall „auf offener Szene“ erhielt, verfehlten nicht ihre Wirkung auf die zahlreichen Zuschauer, die aus nah und fern gekommen waren und die vor und nach dem feurigen Schauspiel mit Rücksicht auf den Regen umso mehr die Heidelberger Gaststätten bevölkerten. Die wenigsten ließen sich jedoch abhalten, während einer Uferpromenade wenigstens etwas von dem Reiz der Neckarstadt auf sich wirken zu lassen. Weniger erfreut war, daß die Rückfahrt durch die Kuppelung mit dem Bruchsaler Zugteil für die Karlsruher eine fast einstündige Verspätung erfuhr, was auch für die zum Warten verurteilten Straßenbahnangestellten nicht besonders angenehm war.

Sondereinsatz

des Karlsruher Jugend-Rot-Kreuzes

Am vergangenen Samstag fuhr ein 30 ausgebildete, uniformierte Mitglieder des hiesigen Jugend-Rot-Kreuzes mit einem von der GYA gestellten Fahrzeug auf Anforderung des Heidelberger Roten Kreuzes zur Ergänzung der Sanitätswache bei der Schloßbeleuchtung nach Heidelberg und versah dort ihren Dienst. Außerdem demonstrierten die Rettungsschwimmer des Jugend-Rot-Kreuzes (Wassergewicht Karlsruhe/Rhein) eine Wasserrettung im Neckar, die zahlreiche Zuschauer anlockte.

Aus dem Reinerlös: Neue Glocken!

Ganz Knielingen beteiligt sich am Glockenfest

Vorbildlicher Bürgersinn und eine tiefe Verpflichtung an den Problemen ihrer Gemeinde rief die Einwohner von Knielingen auf den Plan, um übers Wochenende ein Volksfest zu feiern, dessen Reinertrag der Beschaffung neuer Kirchenglocken dienen soll. In freiwilliger Geschlossenheit stellten sich sämtliche Vereine in den Dörfern der Gemeinschaft. Das Fest wurde am Samstagabend in der überfüllten Turnhalle eröffnet. Der Leiter des Festausschusses, Adolf Barth, verwies in seiner Begrüßungsansprache auf den Sinn der Veranstaltung, die dazu beitragen soll, vier neue Glocken für die evangelische Kirche zu beschaffen. Parrr Hahn betonte vor dem Zustandekommen der Idee, ein Volksfest zugunsten der Glockenhilfe zu veranstalten und von der freudig gegebenen Zusage aller Vereine, bei der Ausgestaltung des Festes mitzuwirken. Höhepunkt des Abends war die Ansprache von Kirchenrat Kober, der auf die Bedeutung der Glocken im menschlichen

Verständigung — Grundlage europäischer Einigung

Professor Mangin, Paris, sprach in Karlsruhe

Die Verständigung der Völker beginnt bei der Jugend. Wieviel hierfür bereits in der Stille getan wird, zeigte ein in fließendem Deutsch gehalten Vortrag von Prof. Mangin vom Collège de France, Paris, über „Die Revision des deutsch-französischen Geschichtsbildes“. Man hätte gewünscht, daß bei dieser gemeinsam von der Kreisgruppe Karlsruhe der Europa-Union und der deutsch-französischen Gesellschaft durchgeführten Veranstaltung sämtliche mit dem Geschichtsunterricht an den hiesigen Schulen betrauten Lehrkräfte hätten zugegen sein können, um zu erfahren, wie geschichtliche Vorgänge, auch Differenzen zwischen Völkern angesehen werden können, wenn der gute Wille da ist, auch die Beweggründe der Gegenseite zu würdigen und gelten zu lassen. Sie hätten weiter gehört, daß schon 1935 ein Treffen deutscher und französischer Lehrer zur Revision der Schulbücher beider Länder in Paris stattgefunden hat, eine Aussprache, die 1950 in Freiburg wieder aufgenommen wurde und diesen Sommer in Mainz fortgesetzt werden soll, um jede durch übertriebenen Nationalismus verzerrte heterische Darstellung auszuschalten. Auch ein in Speyer von beiden Völkern gemeinsam veranstaltetes Historikertreffen, das der wissenschaftlichen Forschung galt, soll jetzt wiederholt werden.

Freundschaftsspiele der unteren Klassen

Anlässlich des 45jährigen Jubiläums von Südstern Karlsruhe fanden mehrere Freundschaftsspiele statt, die mit folgenden Ergebnissen endeten: VfB Knielingen — Viktoria Berghausen 0:2, VfB Südstadt — Olympia/Hertha 0:3, FC Baden gegen FC 21 Karlsruhe 1:3, Alemannia Ruppurr gegen TuS Ettlingen 0:5 und Frankonia Karlsruhe gegen FC Neureut 2:4. Im Mittelpunkt des Turniers stand die Begegnung zwischen Südstern und FV Daxlanden, wobei Südstern durch Treffer von Geisert, Grill, Hahn und Schroth einen 4:1-Sieg errang; in der Elf Daxlandens waren einige Nachwuchsspieler eingestellt.

In Pfaffenrot fanden nachstehende Spiele statt: Spielberg — Rotens 4:0, Conweller — Ittersbach 0:2 und Etzenrot — Herrenalb 0:2. Das Jubiläumstreffen Pfaffenrot — Schöllbronn wird heute ausgetragen.

FV Wössingen bleibt in der A-Klasse

Nach Abschluß der Punktekämpfe lagen FV Wössingen — Rotens 4:0, Conweller — Ittersbach 0:2 und Etzenrot — Herrenalb 0:2. Das Jubiläumstreffen Pfaffenrot — Schöllbronn wird heute ausgetragen.

Trotz der Ungnade des Himmels:

Loopings über dem Karlsruher Flughafen

Erfolgreiches Modell- und Segelfliegtreffen mit französischer Beteiligung — Karlsruher schnitten gut ab

Schon am Vortage des vom Württemberg-Badischen Luftfahrtverband in Zusammenarbeit mit dem rührigen Flugsportverein Karlsruhe durchgeführten ersten großen Modell- und Segelfliegtreffens nach der endgültigen Freigabe des deutschen Segelflugsportes (wir berichteten darüber kurz auf Seite 2) ging mancher besorgte Blick zum Himmel: Wird das Wetter halten oder gibt es ein Wassersegen? So lautete die Frage der aus ganz Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern nach Karlsruhe gekommenen Modellflieger. Am Sonntagvormittag sah es fast so aus, als sollte die Veranstaltung ins Wasser fallen, denn die Schleusen des Himmels schienen sich nicht mehr schließen zu wollen. Mit Mühe und Not gelang es, in dieser Zeit wenigstens zwei Durchgänge fertigzubringen, d. h. einen kleinen Teil der außerordentlich zahlreich vertretenen Modelle zu prüfen, starten zu lassen und zu werten. Gegen 11 Uhr war dann restlos „gib“, d. h. Start- und Landeverbot für alles, „was da krecht und fleucht“. Der viel bewunderte doppelstige „Kranich“, den die französischen Segelflieger mit nach Karlsruhe gebracht hatten, wurde abgedeckt, zum Kummer derjenigen, die gehofft hatten, vormittags noch den ersten Start nach mehr als 6jähriger Zwangspause erleben oder gar unternehmen zu können. Alles flüchtete sich vor den Wassermassen in die von GYA zur Verfügung gestellten Zelte, die für die Übernachtung der schon am Samstag in Karlsruhe eingetroffenen Flieger errichtet worden waren.

Aber der Himmel hatte ein Einsehen. Gegen Mittag brach die Sonne durch und trocknete in kurzer Zeit den Flugplatz, der bald darauf Anziehungspunkt einiger Tausende von Zuschauern wurde. Begeisterung und Interesse wuchsen, als der „große Kollege“ der kleinen Modelle, der „Kranich“, wieder zum Start gerollt wurde und sich kurze Zeit darauf in die Lüfte erhob. Nur verhältnismäßig wenige Flugbegeisterte hatten sodann Gelegenheit, mit Monsieur Evraud vom französischen Aero-Club als „Chef“-Piloten, Karlsruhe von oben betrachten zu können. Alle Mitflieger — darunter nicht wenige Damen! — hielten sich wacker. Selbst bei den vorbildlich ausgeführten Loopings brauchte keine der bekannten Tüten in



Einträchtig nebeneinander: die Trikolore, Stars and Stripes, die Bundesflagge und die Karlsruher Farben. Im Vordergrund Monsieur Evraud vom französischen Aero-Club an seinem doppelstigen, vielbestaunten „Kranich“, einer bewährten deutschen Segelflugzeug-Konstruktion. Fotos: Schlesiger

Anspruch genommen zu werden. Und das will viel heißen, besonders bei den unternehmungslustigen weiblichen Mitfliegern, denen man nach der Landung allerdings nicht immer abprechen konnte, etwas „weiß um die Nase“ zu sein.

Was sich an den einzelnen Startstellen für Modelle ereignete, war beachtlich. Ausgezeichnete Leistungen und Flugeigenschaften zeigten u. a. die Nurlügelmodelle, die sich gut und lange in der nachmittags zeitweilig leicht böigen Luft hielten. Erstaunliche Höhen erreichten Motorantriebsmodelle. Einige, darunter ein Motormodell, gingen „über Land“. Besonderes Interesse fand auch das Fessel-Flugmodell des Karlsruher Nufers, das allerdings nach einigen gelungenen Runden in den Boden raste und ziemlich beschädigt wurde. Ohne Bruch geht es eben — beim Modellflug wenigstens — nicht ab. Gar mancher saß im Zeit- und reparierte seine „Kiste“, um die je Teilnehmer zugewilligten fünf Starts auszunutzen. Denn schließlich ging es um die württemberg-badische Landesmeisterschaft. Die Sieger in den einzelnen Klassen werden an den deutschen Meisterschaften, die voraussichtlich im August in Borkenberge (Nordrhein-Westfalen) stattfinden, teilnehmen. In der Klasse I holte sich Stucke, Karlsruhe, einen Preis; Merkel, Karlsruhe, erhielt mit 677 Punkten den ersten Preis in der Klasse III, während Graf, Karlsruhe, Zweiter in Klasse IV wurde. Die beste Tageszeit erreichte Hohmann, Ludwigsburg. Die Preisverteilung und Siegerehrung nahmen der Präsident des Württemberg-Badischen Luftfahrtverbandes, Dr. Seifritz, und der erste Vorsitzende des Flugsportvereins Karlsruhe, Walter Stengel, vor. Damit fanden das Fliegertreffen und gleichzeitig die Karlsruher Jugendfestwoche ihren Abschluß. Wie zur Unterstreichung dessen setzte kurze Zeit darauf ein wolkenbruchartiger Platzregen ein, dem kein Schirm und kein Mantel gewachsen war.

Die württemberg-badischen Ausscheidungsmeisterschaften im Modellflug waren am Samstagabend im festlich mit den Flaggen Frankreichs, der Vereinigten Staaten, der Bundesrepublik und der Stadt Karlsruhe ausgeschmückten Saal des Studentenhauses offiziell eröffnet worden. Als französische Gäste waren u. a. Colonel Mondain, Mr. Evraud und mehrere jüngere französische Segelflieger erschienen, denen WBLV-Präsident Dr. Seifritz und Flug-

sportvereinsvorsitzender Stengel in herzlichen Worten für ihr Kommen dankte. Stengel dankte dem US-Military Sub Post Hqs. Karlsruhe und Resident-Officer Gardner für ihr großes Verständnis, das sie der deutschen Segelfliegerei durch die Bereitwilligkeit, den Flugplatz für diese Veranstaltung zur Verfügung zu stellen, entgegengebracht hätten. Der Vereinsvorsitzende gab der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit Ausdruck. Aero-Club-Präsident Wolf Hirth rief die Segelflieger zu planmäßiger, zäher und verantwortungsbewusster Arbeit auf. Im Namen der Stadtverwaltung überreichte Beigeordneter Dr. Gantenkunst den französischen und deutschen Ehrengästen je ein wertvolles Geschenk zur Erinnerung an das erste deutsch-französische Fliegertreffen in Karlsruhe nach dem Kriege. —ds—

Froher Ausklang der Jugend-Woche

Abschlußabend mit Preisverteilung in der Stadthalle

Mit einem heiteren Abend bei froher Unterhaltung und Tanzmusik zogen gestern Abend der Kreisjugendring und die tanzfrohe Jugend den Schlußstrich unter die „Karlsruher Woche der Jugend 1951“. Dabei wurden sie von Harry Friedauer, der das „große Wort“ führte, und vom Tanzensemble des Badischen Konzertorchesters tatkräftig unterstützt, so daß sich auch die Pessimisten vom „Ende gut — alles gut“ überzeugen ließen. Aus den Händen von Walter Wäldele, des 1. Vorsitzenden des Jugendringes, empfingen die Sieger der leichtathletischen und schwimmsportlichen Wettbewerbe die wohlverdienten Preise. Den vom Stadtjugendausschuß gestifteten „Wanderpreis für sportliche Leistungen“ erhielt die Evangelische Jugend, die die meisten Sieger stellte und in der Organisationswertung 70 Punkte errang, gefolgt von der Ostdeutschen Jugend mit 41 Punkten und den Pfadfinderinnen mit 27 Punkten. In seiner Begrüßungsansprache sagte Walter Wäldele, daß die Jugend-Woche zwar manche Freude, aber auch manche Enttäuschung gebracht habe, in jedem Fall habe man aber Erfahrungen gesammelt, die der nächsten Jugend-Woche zugute kämen.

Leichtathletische Wettkämpfe

Am Samstag und am Sonntagnachmittag, der wettermäßig das gut machte, was der vorher-

gehende Tag verdorben hatte, maßen sich die Jungen und Mädchen der im Karlsruher Jugendring zusammengeschlossenen Organisationen auf dem KTV-Platz in den leichtathletischen Disziplinen. Auch hier gilt das, was für das Schwimmfest gesagt wurde: Wenn auch die Zeiten und Weiten wenig Bedeutung haben, da nur eine kleine Anzahl der Teilnehmer aktiv Sport reibt, so kämpften doch die Jungen und Mädchen ehrlich und unter Anspannung aller Kräfte um den Sieg. Die Ergebnisse:

Männliche Jugend, Weitsprung: Bis 14 J.: 1. Goswin Mäule (Wandfreunde „Schlendrian“) 4,12 m, 2. Albert Schlein (Ev.J.) 4,12 m — 14 bis 16 Jahre: 1. Helmut Heller (Gewerkschaftsjugend) 5,18 m, 2. Horst Freund (Ev.J.) 4,53 m — 16 bis 18 Jahre: 1. Willhard Reitz (Ostdeutsche Jugend) 4,77 m, 2. Hans Sendke (Ev.J.) 4,76 m — Über 18 Jahre: 1. Dieter Heller (Gew.J.) 5,40 m, 2. Adolf Krum (Ev.J.) 5,18 m — Hochsprung: 14 bis 16 Jahre: 1. Roland Vogt (Ev.J.) 1,51 m, 2. Peter Fazler (Kosmos) 1,49 m — 16 bis 18 Jahre: 1. Bernhard Hausmann (WFS) 1,58 m, 2. Willhard Reitz (ODJ) 1,44 m — Über 18 Jahre: Walter Martin (Kosmos) 1,55 m, 2. Dieter Heller (Gew.J.) 1,53 m — Kugelstoßen: 14-16 Jahre: 1. Peter Henn (Pfadfinder) 10,79 m, 2. Helmut Heller (Gew.J.) 9,56 m — 16 bis 18 Jahre: 1. Josef Ganz (Pfadfinder) 9,78 m, 2. Fritz Horning (Ev.J.) 8,57 m — Über 18 Jahre: 1. Walter Heller (Pfadfinder) 10,95 m, 2. Robert Lindenberger (Pfadfinder) 10,92 m. **Ballweitwurf:** Bis 14 Jahre: 1. Goswin Mäule (WFS) 57 m, 2. Hermann Becht (Kath.J.) 51 m — 16 bis 18 Jahre: 1. Albert Schlein (Ev.J.) 9,2 Sek., 2. Goswin Mäule (WFS) 9,5 Sek. — 16 bis 18 Jahre: 1. Peter Fazler (Kosmos) 3,04 Min. — Über 18 Jahre: 1. Krum (Ev.J.) 2:52,0 Min., 2. Horst Buchler (Pfadfinder) 2:52,2 Min. — 4 mal 100-m-Staffel: 14 bis 18 Jahre: 1. Wandfreunde „Schlendrian“ 49,8 Sek., 2. Kosmos 50,2 Sek. — Über 18 Jahre: 17 Ev. Jugend 49,1 Sek., 2. Ostdeutsche Jugend 52,8 Sekunden.

Weibliche Jugend, Weitsprung: Bis 14 J.: 1. Gerda Birger (Falken) 3,31 m, 2. Trudel Niemann (Pfadfinderinnen) 3,12 m — 14 bis 16 Jahre: 1. Margot Pfetsch (Ev.J.) 3,80 m, 2. Ursula Bauer (Ev.J.) 3,64 m — 16 bis 18 Jahre: 1. Karin Blank (ODJ) 3,96 m, 2. Gudrun Hohlfeld (Pfadfinderinnen) 3,87 m, 2. Klara Kleinmeier (ODJ) 3,86 m — Hochsprung: Bis 18 Jahre: 1. Gudrun Hohlfeld (Pfadfinderinnen) 1,21 m — Über 18 Jahre: 1. Ruth Reitz (ODJ) 1,23 m, 2. Emmi Butzner (ODJ) 1,12 m — Ballweitwurf: Bis 14 Jahre: 1. Gerda Birger (Falken) 27 m, 2. Lilli Fleck (ODJ) 17 m — 14 bis 16 Jahre: 1. Marie Luise Bender (Ev.J.) 55 m, 2. Inge Nießner (Pfadfinderinnen) 28 m — Kugelstoßen: 16 bis 18 Jahre: 1. Karin Blank (ODJ) 7,26 m, 2. Inge Köglér (Pfadfinderinnen) 5,05 m — 60-m-Lauf: Bis 14 Jahre: 1. Jutta Gerrads (Pfadfinderinnen) 10,1 Sek., 2. Gerda Birger (Falken) 10,5 Sek. — 75-m-Lauf: 14 bis 16 Jahre: 1. Inge Petersen (Ev.J.) 11,8 Sek., 2. Henriette Bretsch (Falken) 11,9 Sek. — 16 bis 18 Jahre: 1. Karin Blank (ODJ) 11,5 Sek., 2. Gudrun Hohlfeld (Pfadfinderinnen) 11,8 Sek. — 100-m-Lauf: Über 18 Jahre: 1. Klara Kleinmeier (ODJ) 1,5 Sek., 2. Ruth Reitz (ODJ) 1,56 Sek. — 4 mal 50-m-Staffel: 14 bis 16 Jahre: 1. Falken 30,8 Sek., 2. Ev. Jugend 30,9 Sek.

Aus Karlsruhe: Vortragsröten

Berufsaussichten in der Industrie

Berufswahl und Lehrlingsausbildung gehören zu den heikelsten Gegenwartsproblemen. Wie B. Czgan am Freitagabend in der Pädagogischen Arbeitsstelle ausführte, wird die Berufswahl dadurch besonders erschwert, daß die schulentlassenen Jugendlichen mit ihren 14 Jahren noch zu jung und zu unreif sind, um von sich aus die richtige Wahl zu treffen. Ideal wäre es, wenn jedem dieser Jungen durch den Besuch einer Berufsvorschule eine theoretische Ausbildung vermittelt werden könnte, bevor sie in die Lehre eintreten. In Karlsruhe bewerben sich die meisten Lehrlinge bei Siemens. Von 150 bis 200 Bewerbern können aber jährlich nur 30 bis 40 aufgenommen werden. Bemerkenswert ist, daß schon bei der Prüfung die Volksschüler den gleichaltrigen Oberschülern meist überlegen sind. Neben technischen Lehrlingen, denen alle Zweige offenstehen, nimmt die Industrie auch kaufmännische Lehrlinge auf.

Erziehung zur Gemeinschaft

Trotz der frühen Nachmittagsstunde und sommerlichen Wärme hätte sich dieser Tage zu dem in der Pädagogischen Arbeitsstelle veranstalteten Vortrag von Dr. Konrad Buol über die Schweizer Schule und die Gemeinschaftskunde eine namhafte Zahl von Pädagogen eingefunden. Aus der im Volke ganz anders als in Deutschland verankerten Demokratie ergibt sich in der Schweiz eine viel organischere Verbindung zwischen Kind und Schule statt und erweitert diese Einsichten und ist dabei bestrebt, den Unterricht so lebensnah wie möglich zu gestalten. Grundsatz ist, nicht nur Wissen zu vermitteln und den Verstand zu schulen, sondern selbständige Persönlichkeiten zu bilden, die sich bewußt auch den in der Gemeinschaft auftauchenden Fragen zuwenden und bereit sind, ihre Kraft zum Wohle dieser Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Freilich ist dieses Erziehungsziel in den wesentlich kleineren Klassen der Schweiz erheblich leichter zu erreichen. — Eine lebhaft diskutierte Frage stellte die Unterschiede zwischen den Schweizern und den deutschen Geisteswissenschaften klar heraus, hob aber gleichzeitig die Bedeutung der pädagogischen Arbeit hervor. — Ca.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 20 Uhr, als Vorstellung für die Volksbühne und bei freiem Kartenverkauf „Der Obersteiger“, Operette von Carl Zeller (Ende 23 Uhr). Schauspielhaus: Heute, 15 Uhr, als Vorstellung für die Jugendbühne „Pünktchen und Anton“, Jugendstück von Erich Kästner (Ende 17.30 Uhr).

„Wir wollen Radikalisten der Wahrheit sein!“

Heimattreffen in der Neuen Siedlung Neureut

Auf dem Heimattreffen in der Neuen Siedlung Neureut am gestrigen Sonntag erklärte Bundestagsabgeordneter Dr. Ott, daß er weder einen Radikalismus von rechts noch einen Radikalismus von links kenne, von dem in der letzten Zeit so oft die Rede sei. Er kämpfe lediglich für einen Radikalismus der Wahrheit, der Liebe und der Gerechtigkeit. Die Welt müsse sich bewußt sein, daß sie ohne den deutschen Menschen auf viele Fortschritte auf kulturellem wie sozialem Gebiet verzichten müsse. Gerade deshalb sei auch das Abkommen von Potsdam und Yalta in jeder Weise ungerecht. Ein typisches Beispiel für die gegenwärtige Rechtsauffassung sei der Fall Kemnitz, Dr. Ott sagte wörtlich: „Wir wollen in einem Rechtsstaat leben und wollen Gerechtigkeit. In erster Linie wollen wir, daß unseren Heimatvertriebenen Recht widerfährt!“

Als Sprecher der Vereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften betonte Dr. Röhm,

alle Heimatvertriebenen müßten zusammenstehen, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten und für eine Rückkehr in die Heimat zu kämpfen. Landtagsabgeordneter John Hennings dankte Landrat Groß für seine tatkräftige Hilfe am Zustandekommen der Siedlung und bat gleichzeitig alle Behördenvertreter, sich für die Gleichberechtigung der Vertriebenen einzusetzen. Das Problem des Lastenausgleichs müsse auf christlicher und nicht auf materielle Basis gelöst werden; nur dann könne der gegenwärtig herrschende Zwiespalt zwischen Einheimischen und Neubürgern beseitigt werden. Dr. Mühl (Ungarndeutscher) forderte die Heimatvertriebenen auf, sich in ihrer neuen Heimat nach bestem Vermögen sehaft zu machen, da kein Mensch wisse, wann eine Rückkehr in die alte Heimat erfolgen könne. Einen Verzicht auf die Heimat, so betonte der Redner, stelle diese Aufforderung jedoch nicht dar.

Herausgeber: a. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Händel; Schriftföhrer: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegele der Heimat: H. Doerndruck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnett; Sport: Paul Schneider; Unveränderte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 8. 51 gültig.



Um Marikas Gage

Hamburg (dpa). In die Debatte um die Star- gagen für Marika Röck und ihren regieführenden Ehemann Georg Jacoby, die in der Öffentlichkeit schon seit längerer Zeit im Gange ist und auch auf den Bundestag übergriff, schaltete sich die Junge Filmunion Rolf Meyer als Produzentin des neuen Röck-Jacoby-Films „Sensation in San Remo“ ein. Günther Matern bestätigte, daß Marika Röck für diesen Film in dem am 19. März abgeschlossenen Vertrag 150 000 DM zugesichert worden seien. Georg Jacoby dagegen, entgegen den umlaufenden Gerüchten, nur 100 000 DM erhalten solle. Am 13. Juni habe man jedoch im beiderseitigen Einvernehmen einen neuen Vertrag geschlossen, der Marik Röck 75 000 DM und ihrem Mann 50 000 DM Gage garantiere. Die Differenzsumme zwischen beiden Verträgen wurde prozentual nach dem Eingang der Einspiel- erlöse auf den Film verrechnet, so daß beide Künstler freiwillig das Risiko der Produktionsfirma mittrügen.

Einundzwanzig Tage pro Vierteljahr

Bonn (AP). Die Mindestspielquote für deutsche Filme in deutschen Filmtheatern soll nach dem Gesetzentwurf der Regierungsparteien 21 Tage im Vierteljahr betragen, erklärte der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Presse, Funk und Film, Dr. Rudolf Vogel. Der im Bundestag eingebrachte Gesetzentwurf war nach einer Debatte an den zuständigen Ausschuß überwiesen worden. In seiner Begründung hatte Vogel darauf hingewiesen, daß von den rund 4 500 deutschen Filmtheatern etwa 800 überhaupt keine deutschen Filme zeigten.

Durch Kopfschuß — geheilt

London (AP). Der seltsame Fall eines Geistes- kranken, der sich durch einen Kopfschuß selbst heilte, wurde in der letzten Ausgabe der britischen Ärztezeitung geschildert. Der Autor des Artikels über den bemerkenswerten Vorfalle, Dr. Slobach, erklärt, statt auf der Stelle den Selbstmordkandidaten zu töten, habe die Kugel lediglich eine — zwar etwas rauhe — Leuko- tomie (Nerventrennung) zur Folge gehabt. Durch diesen gewalttätigen Nervenschchnitt wurde der Kranke, ein ehemaliger Offizier der briti- schen Armee, der seit dem Krieg an Verfol- gungswahn und manisch-depressivem Irresein litt, von seiner Krankheit befreit. Eines nachts griff er Geplante in seinem Schlafzimmer zur Pistole und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Das Geschöß durch- schlug das Gehirn, trennte die kranken Nerven- stränge und kam an der linken Schläfe wieder zum Vorschein. Die Aus- und Einschüßwunden bluteten kaum. Schmerzen traten auch keine auf. Anfänglicher Erinnerungsschwund glied sich nachher wieder aus. Nach drei Monaten konnte der Offizier das Krankenhaus als geheilt verlassen.

Vom „Fahrplan“ des Mondes

Kleiner Beitrag zur praktischen Zeitrechnung / Von Hermann Ess

Wer das Glück hat, auf dem Lande zu leben, oder das Bedürfnis empfindet, häufig der auf- reichenden Hast des Großstadtlebens zu ent- fliehen, um im Umgang mit der Natur seine Kräfte aufzufrischen, weiß den Wert von nächtlichen Spaziergängen zu schätzen. In vielen Fällen erweist sich jedoch das schwache Licht des Sternenhimmels als unzureichend für eine Orientierung, besonders im Walde. Wir sind dann auf das Licht unseres „stillen“ Tra- banten, des Mondes, angewiesen. Da uns aber der Mond nur bei Vollmond zu jeder Nachtzeit zur Verfügung steht, ist es zunächst wichtig, zu wissen, wann wir Vollmond haben.

Wir können uns die diesjährigen Vollmond- daten nach einer leicht zu merkenden Regel selbst ausrechnen: Der 1. Frühlingsvollmond, auf den 2 Tage später Ostern folgte, fiel auf den 23. März. Für die weiteren Monate (April bis Dezember) brauchen wir nur die jeweilige laufende Nr. des Monats (April 4, Mai 5, — Dezember 12) von der Zahl 25 abzuziehen, um das Vollmond- datum (auf einen Tag genau) zu erhalten. So fällt z. B. der Oktobervollmond 1951 auf den 15. 6. Ms., da 25 — 10 = 15 ergibt. (Nur bei Mai und November 1 Tag zuzugeben, bei September und Mai wäre 1 Tag abzuziehen. Diese Angaben entsprechen unserer Mitteleuropäischen Zeit; für andere Zonenzeiten können auch bei an- deren Monaten Korrekturen um 1 Tag in Frage kommen).

Neumond ist nun rund 15 Tage vor oder nach dem Vollmond, das Erste bzw. das Letzte Vier- tel ca. 8 Tage vor bzw. nach dem Vollmond.

Der Vollmond leuchtet — wie bereits er- wähnt — die ganze Nacht hindurch am Him- mel; dagegen geht das Erste Viertel schon um Mitternacht unter, während das Letzte

An stillen Wassern wächst der Wein / So ein Moselerlebnis

Wir hatten ein Rezept um uns gegen die Romantik zu wappnen. Das war unser Koffer- grammophon und der plattenkonservierte St. Louis Blues von Handy. Manchmal spielten wir auch „Roumanian Roundabout“. Aber dann hatten wir etwas getrunken, nicht viel, gerade ein bißchen, um jenen Urgrund unserer Substanz zu spüren.

Doch im Burghof zu Cochem zogen wir das Grammophon nicht auf. Wir waren es leid. Wir starteten auf den berühmten Bogen der Mosel. Auf den blauglänzenden Schieferbergen mit den Rebterrassen hackten Winzer um Rebstöcke. Es war so still im Tal, daß man die Schläge hörte. Diese sanfte Stille schien aus dem Himmel zu tropfen. Mittags hatten sie geradezu etwas Gespenstisches. Sobald das Glockengeläute in den Dörfern verstummt war, wartete man beinahe auf die Verkündung eines lang schon zu erfahrenden Geheimnisses.

Abends, wenn das Tal langsam erblindete, umgab uns der Wein mit seiner Liebe. Nichts war mehr einsam, denn Antwortstimmen aus den Dörfern flogen uns zu und einmal ein wenig Regen, der an die Fenster pocht, dann waren uns wir selbst genug.

Es ist nicht notwendig mit einem Traktat über den Wein zu beginnen. Würde man ihn so beschreiben, wie er wirklich ist, ohne das Gefühl für die Realität zu verlieren? Wein ist Landschaft. Eng und süß, voller Überraschungen und ihre Heiterkeit läßt Gedanken wie Boote auf dem stillen Fluß dahintreiben. Gottes stiller und kleiner Fluß ist die Mosel. Gesegnete Fluren und Berge, Bildstöcke und Kapellen.

heidnische Kastells und Brückenpfeiler, die den Krieg des Westens tragen mußten. Aber nie sind die Ufer ohne Wallfahrer, die nach Trier in eines der Heiligthümer ziehen, lateinische Vergangenheit noch in Stein und dumpfen Ahnungen bewundernd. Sichtbar in dem ältesten schwarzen römischen Tor der Porta Nigra.

In Zell schwamm ein Haufen Paddler in Rot, Blau und Weiß in der Kehre. Ein Mädchen unter ihnen sang mit heller Stimme. Der Himmel trieb sein Licht- und Schattenspiel und in einer großbögigen Hofenfahrt kokettierte ein Hahn und wußte doch nicht von welch tragischer Lächerlichkeit sein Gebaren war, denn die Hühner machten sich nicht viel aus ihm. Sie schauten wie gebannt zur Tür, wo ein junges Mädchen mit einem Futtermörkel hantierte.

Immer neue Perspektiven hat so ein Fluß. Landschaftsprofile aus Bergen und Türmen. Darunter blühende Blumen, kühle Gaststuben, in denen sich das tägliche Wunder des Wieder- begegnens mit dem eigenen Ich vollzieht. Aber etliches davon ertrinkt im Wein und fällt schwer auf den Grund. Nie soll man ein Glas bis zur Neige leeren. Die alten Römer wußten darum. Frühe Gotik und romanische Genäuer. Altäre und sich selbst betäubende Akazienhaine lassen Antlitze aus Vergangenheit und Vergessen auftauchen.

In einem Tal zu gehen, heißt immer Abschied nehmen von irgend etwas. Erst später wird man das wissen, wenn der konservierte

„Fall Kerber“ blieb nicht ungesühnt

Wer ermordete den Freiburger Oberbürgermeister Dr. Kerber?

Freiburg: In der westdeutschen Wochenzeitung „Der Fortschritt“ erschien in Nr. 24 in großer Aufmachung unter der Überschrift „Wer ist der Mörder“ ein Artikel, der eine Darstellung über die Ermordung von Dr. Kerber während des Dritten Reiches Oberbürgermeister und Kreisleiter von Freiburg gab. Es heißt darin, Dr. Kerber sei im Mai 1945 von der Sureté verhaftet und gefesselt ins Frei- burger Gefängnis gebracht worden. Im Herbst 1945 sei dann die Leiche Dr. Kerbers im Schaa- inslandgebiet aufgefunden worden und an Hand von Stoffresten, die Generalstaatsanwalt Dr. Bader Frau Kerber vorgelegt habe, identifiziert worden. Einem Journalisten gegenüber, der sich jetzt um den Sachverhalt bei der badischen Staatsanwaltschaft bekümmert habe, sei von dieser mitgeteilt worden, das Ermittlungsver-

fahren der Freiburger Staatsanwaltschaft sei auf Grund einer Weisung der französischen Besatzungsbehörden am 21. November 1945 ein- gestellt worden. Es wurde dann die Frage er- hoben, wer Dr. Kerber ermordet und warum die Ermittlungen eingestellt werden mußten; habe man die Gerechtigkeit in der Garderobe abgegeben?

Nach einer genauen Darstellung der Schlage durch autorisierte Stellen, kann auf diese Fragen folgendes geantwortet werden: Dr. Kerber wurde wie angegeben verhaftet, doch nicht von der Sureté, denn diese erschien in der Besetzungzone erst im Jahre 1946, bei der Übernahme der Besatzungsgewalt durch die si- cherheitsdienstlichen Stellen, sondern von Si- cherheitsorganen der damaligen Besatzungs- truppen. Die Besatzungstruppen bestanden da- mals aus Kampfverbänden, unter denen sich Elemente befanden, die als französische Wider- standskämpfer, verschleppte Personen usw. ge- tarnt in den ersten Monaten der Besetzung in Deutschland ihr Unwesen trieben. Der Mann, der Dr. Kerber auf dem Schaausland erschöß, hatte es verstanden, sich bei den Sicherheits- organen der ersten Truppen eine Stellung zu verschaffen, obwohl er als Elsässer früher mit den Deutschen kollaborierte und sogar einer nationalsozialistischen Organisation im Elsaß angehört hatte.

Als die Leiche Dr. Kerbers aufgefunden wurde, veranlaßte die badische Justizbehörde sofort eine Untersuchung durch die Mordkom- mission und teilte das Ergebnis der französi- schen Truppe als der Besatzungsbehörde mit. Nach Übernahme der Besatzungsgewalt durch General König im Jahre 1946, führten die dann eingerichteten Sureté-Dienststellen eingehende und strenge Untersuchungen aller Vorgänge durch, die durch jene dunklen Elemente in den ersten Monaten veranlaßt worden waren. Der „Fall Kerber“ wurde eingehend untersucht und auch Frau Kerber konnte ihre Aussagen den französischen Untersuchungsorganen gegenüber machen. General König selbst sandte das un- fangreiche Aktenmaterial dieses Falles an den französischen Militärgerichtshof nach Paris, wo dann der Mörder, auch anderer Verbrechen wegen, die er begangen hatte, strengstens ab- geurteilt wurde. Weder die französischen noch selbstverständlich die deutschen Justizbehörden haben also den „Fall Kerber“ ungesühnt in der Versenkung verschwinden lassen.

Drei deutsche Filme in Venedig

Wiesbaden (dpa). Die Spitzenorganisation der Film-Wirtschaft (Spio) hat mitgeteilt, daß eine von der Filmwirtschaft berufene Kommission „Das doppelte Lotchen“, „Lockende Gefahr“ und den Peter-Lorre-Film „Der Verlorene“ für die diesjährige Biennale in Venedig vorgeschla- gen hat.

und Kostüm noch unterstrichen wurde: Werner Nippen in der deutlich genug charakterisier- ten Rolle des abgefeimten Verbrechers; die resolute dicke Berta Hedwig Gräfers, die nach der Niederknüpfung des Einbrechers auf offener Szene Beifall erntete; Ursula Staudte als verführte, von den Spuren der Armut gezeichnete Mutter Antons; der jugende- liche Erpresser Klepperbin (Kurt Donschik- kowski); Friedrich Prüters famoser Lehrer und schließlich noch in kleineren Rollen Winfried Müller, Karl Steiner und Max Stössel.

In das Hoch, das Herr Pogge als „Bürger- meister von Rio“ am Schluß auf Pünktchen und Anton ausbrachte und zu dem er ganz Südamerika nebst Durlach und die umliegen- den Kartoffelacker aufrief, stimmen wir gern und freudig ein. Die beiden, deren glückliche Landung am Herzen der Eltern nach stürmi- scher Überfahrt Jugendliche wie Erwachsene beglückt miterleben, haben den Beifall wohl verdient, der ihnen wie den übrigen Darstellern mitamt ihrem wackeren Regisseur Wilhelm Kappler in reichem Maße gespendet wurde.

95 Jahre Sängerbund Karlsruhe-Rüppurr

Ein Festkonzert im Eichhorn-Saal war am Samstagsabend Auftakt der Feiern, mit denen der Sängerbund 1856 in Karlsruhe-Rüppurr seinen 95. Ge- burtstag zu begehen gedenkt. Im Rahmen eines gehaltvollen Programms, das Meisterwerke der Chorkunst aus Vergangenheit und Gegenwart be- inhaltete, war dem Gesamtheit des gastgebenden Vereins Gelegenheit gegeben, eine im besten Sinne ungewöhnliche Befähigung zu eindrucksvol- ler Darstellung eben dieser Werke zu beweisen. Daß dieser Beweis überzeugte, ist nicht nur Ver- dienst der eifrigen Sängerinnen und Sänger, sondern wohl auch zu danken der zielstrebigsten Schu- lingsarbeit des Dirigenten Richard Schopp.

ihretwegen wird man sich immer wieder gerne der einen oder anderen Darbietung dieses Abends erinnern, so etwa der „Sommerruh“ von Schu- mann oder des Wiganeliedes von Josef Haas (Frauenchor), der „Abendstunde“ von Rud. Eisen- mann (Männerchor) oder des „Ich fahr dahin“ von Brahms (gemischter Chor). Bereicherung erfährt das Programm durch die Mitwirkung des Baritonisten Peter Förmer, der an Liedern von Schubert übliches Können be- wahrte, der Pianistin Inge Müller, die dem „Clair de lune“ von Debussy delikaten musikalischen Ausdruck zu geben verstand, und schließlich durch das Orchester der Philharmonischen Gesell-

schaft Karlsruhe, das unter der Leitung von K. H. Schilling u. a. mit der Ballettmusik aus Schuberts „Rosamunde“ freundliche Zustimmung des Publikums fand. Vizepräsident Hespeler vom Badischen Sängerbund ehrte im Anschluß an das Konzert für 50 Jahre Sängertreue: Ludw. Schödlé, Karl Holz- warth, Jakob Krauß; für 25 Jahre: Albert Spörr, Heiner Schollenberger; für 25 Jahre: Otto Fischer, Otto Jungkind, Emil Holzwarth.

„Die veranzkten Brautleute“ Die deutsche Erstaufführung der Lope de Vega-Komödie „Die veranzkten Brautleute“ (Los novios de Hornachuelos) bestätigte zwar Kassels waga- frohen Intendanten Paul Rose, den Regisseur Rose, der eben noch mit dem Weill-Hartschen „Verlorenen Lied“ begeisterte Zustimmung fand, läßt sie nur mit starken Einschränkungen gelten. „Die veranzkten Brautleute“ gehören zu der reichen Fülle sprühlebendiger Komödien, die Lope de Vega schuf: ein turbulentes Verwechslungs- spiel um Brautleute, die es gar nicht werden wol- len, und einen mildmütigen König, den krän- kelnden dritten Heinrich von Kastilien. Aber auch sehr erste Worte von den Pflichten der Obrigkeit werden gesprochen, dichterische Worte von der Schönheit und Kraft der Liebe. Paul Rose gab dem beschwingten Spiel nicht den Eilan, die allein die Gefahr des Bruchs zwis- chen der Burleske des köstlichen Bufopantes Marina (Dorothea Denzel) und Berrucco (Peter Paul) und der edlen Tragik des adligen Drei- gepans überwinden läßt. Zumal nur die hoch- sinnige Estrella (Christine Gerlach) sprachliche Kultur und darstellerische Kontur zu geben ver- mochte, während der König (Rudolf Kalwitz) ätherischer Ästhet blieb, der aufrührerische Grande Lope de Mendez (Ulrich Goetsch) Pubertätstrotz statt Rebellion bot. Das Publikum ließ sich durch die naturalistisch derbe Komik sehr erheitern, durch den würdigen Ernst ein wenig nachdenklich stimmen und dankte Lope de Vegas 300jährigem Neuling mit einer Herzlichkeit, auf die zeitgenössische Komödiendichter noch kei- nen Anspruch erworben haben. Helm. Goebel.

Südwestdeutsche Umschau

Offenburg (y). Nur eine Ohrfeige sei bei einem Lehrling zulässig, wenn ihn der Meister bei einer Verfehlung ertappe, stellte die Kleine Straf- kammer fest und bestätigte die vom Amtsgericht Lahr gegen einen Schreinermeister verhängte Strafe von 30 DM wegen leichter Körperverletzung. Der Meister hatte einen Lehrling nach einer Ohr- feige noch mit einer Latte geschlagen.

Triberg (y). Der indische Zeitungsjournalist J. C. Jain weilte einige Tage zur Kur in Triberg. Jain befand sich auf der Rückreise von Washington nach Bom- bay. Seine Frau, eine indische Prinzessin, erregte durch ihre Kochkünste Aufsehen. Sie bereitete persönlich in der Hotelküche ihre indischen Na- tionalgerichte zu.

Konstanz (p). Wie der Leiter der meteorologi- schen Landesanstalt in Freiburg, Dr. Person, auf einer Tagung des deutschen, österreichischen und schweizerischen Sturmwarndienstes am Bodensee in Konstanz mitteilte, wird in Konstanz ab 1. Juli eine Wetterstation errichtet werden. Die Kon- stanzer Wetterstation wird ihre Voraussagen ins- besondere den Schiffstationen am badischen Bo- densееufer mitteilen.

Konstanz (p). Hervorgehoben durch die Regen- fälle der letzten Tage und die außergewöhnlich rasch einsetzende Schneeschmelze in den Bergen ist der Bodensee in zwei Tagen um 13 cm gestiegen.

Überlingen (p). Im Salemer Tal werden seit ein- igen Wochen durch die Wintershall AG. Tiefen- sprengungen nach Erdölvorkommen durchgeführt. Rund 50 kg Dynamit werden in ziemlichen Tiefen zur Explosion gebracht. Geologen untersuchen die durch die Sprengungen freigelegten Bodens- chichten nach Erdölvorkommen.

Ostlach (p). In Jettkofen bei Ostlach versuchte ein achtjähriger Junge zwischen zwei beladenen Heuwagen die Straße zu überqueren. Dabei kam der Bub zu Fall, so daß ihm die Vorderräder des zweiten Heuwagens über den Kopf fuhren. Das Kind war sofort tot.

Waldhausen (Kr. Um). Die Pächter eines Jagd- gebietes wollen, als sie in ihrem Revier einen Schuß hörten, nach eingehendem Suchen des Schützen, den Bürgermeister mit einem Gewehr in der Hand erkannt haben. Nun haben sie gegen ihn Anzeige wegen Wilddieberei erstattet.

Lady Godiva ritt durch Coventry

Coventry (AP). Hunderttausend Neugierige säumten die Straßen von Coventry, als Lady Godiva — so, wie Gott sie erschaffen hatte — durch die Stadt ritt. Ihr langes, blondes Haar verhüllte sehr wenig, denn der Wind trieb ein wildes Spiel. Die Rolle der Lady hatte die Schauspielerin Ann Wrigg übernommen. Sie glich in allem ihrem historischen Vorbild, was Liebreiz der Formen anbelangt, nur mit dem Haar wollte es nicht so recht hin. Ann trägt kurzes Braunhaar, so mußte eine blonde Perücke her, deren Haar bis zu den Hüften fiel und als gnädiger Mantel das verhüllen sollte, was die historische Lady Godiva ent- hüllte, um ihren Gatten gnädiger zu stimmen. Es war ein voller Erfolg.

Indische Elefanten rationiert

Neu Delhi (AP). Nur noch 75 Elefanten dür- fen jährlich aus Indien exportiert werden. Die- sen Beschluß hat die Indische Regierung auf Ersuchen des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefaßt, das um die inländische Versorgung mit Dicksäuern besorgt ist. Nor- malerweise verfügt Indien jährlich über 200 Elefanten, zumeist eingefangene wilde Tiere, von denen bisher etwa die Hälfte exportiert wurde. Künftig bedürfen alle Elefanten-Ex- porte einer besonderen Genehmigung.

Der Kampf um „Die Frauen des Herrn S.“

Sokrates unter Filmzensur — Keine Witze für das deutsche Volk

An einen kleinen Film droht ein großes Problem aufzureißen: das Problem der in Artikel 5 des Grundgesetzes garantierten freien Meinungsäußerung. Der Hauptauschuß der Freiwilligen Selbstkontrolle hat Fritz Kirchhoff dem Leiter der Pontus-Film, ein Ultimatum gestellt: entweder füge Kirchhoff sich den vom vorher tagenden Arbeitsauschuß gemachten „Vorschlägen“, oder die Genehmi- gung zur Aufführung des Films „Die Frauen des Herrn S.“ könne nicht erteilt werden. Jetzt liegt die Akte beim Juristenausschuß der Selbstkontrolle.

Im Hamburger Esplanade-Theater sahen Filmjournalisten mit fachmännischen Augen den „Streitgegenstand“. Im Film geht es um die Frauen und um Herrn S., jenen sonderbaren Heiligen, der in Athen spazieren ging und mehr oder minder weise Reden hielt — zu einer Zeit, da vier Siegermächte nicht in allen die Verwaltung des Landes betreffenden Fragen einig waren. Der ehrgeizige Pericles (Oskar Sima) möchte nach drei Niederlagen schließlich auch mal siegen. Er braucht also viel Soldaten. Wenn jeder Grieche verpflichtet wird, zwei Frauen zu heiraten, kann das strategische Problem in zwanzig Jahren gelöst

werden — schlägt Sokrates (Paul Hörbiger!) vor denn er selbst möchte gern mit Euritride (Sonia Ziemann) das Lager teilen. Klemm- donk schrieb das Buch, aber es ist ein ziemlich offenes Geheimnis, daß Werner Finck (der im Film ein Besatzungshauptling ist), dem Dialog allerlei kabarettistische Pointen lieh. Da Fita Benkhoff, Walter Giller, Rudolf Platte, Loni Heuser, Inge Stoldt, Karin Himboldt allesamt griechisch aufgezäumt mitnachen, das Fritz Arno Wagner piffig fotografierte und Paul Martin burlesk inszenierte, gibt viel Spaß, manche Pflaume, Klopferel im Parlament und Geheimkonspirationen im Freudenhaus, bis alles mit dem ad absurdum geführten Zwei- frauen-Gesetz, Hypyndend der Liebenden und Freudenmarsch endet. Leichte Kost mit ein paar politischen Anspielungen — und bei die- sen wurde der Selbstkontrolle bedenklich. Sie schrieb an Kirchhoff: Das deutsche Volk sei politisch noch zu unreif, um jene Art des Witzes richtig aufzunehmen, das bißchen Ra- ketenfeuer müsse gescuttet werden. Es wird in- teressant sein, ob auch der Juristenausschuß dem Filmpublikum das Refeuzugnis verweigert, das die Selbstkontrolle den Kabarettgästen zugesteh. Walter Anatole Persich.

Kulturnotizen

Dr. Kurt Schneider, der ordentliche Professor für Psychiatrie und Neurologie, ist für das Amts- jahr 1951/52 zum Rektor der Universität Heidel- berg gewählt worden.

Die städtischen Bühnen Freiburg bereiten für Anfang November die deutsche Erstaufführung des Dramas „... und er verberg sich“ von Ignazio Silone vor.

Südwestdeutsches Eisenbahner-Chor-Fest. Die Bezirksleitung Stuttgart des Eisenbahn-Sozial- werkes veranstaltet am Sonntag, 16. September 1951, in der Karlsruhe-Stadthalle ein Südwest- deutsches Eisenbahner-Chor-Fest. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von weit über 1000 Sängern und Musikern. Im Rahmen dieses Sän- gerreffens sieht das Programm u. a. auch Wertungs- singen sowie Aufführungen von Massen- chören mit Kapellen vor.

Eine Ausstellung von Plastiken der verstor- benen deutschen Künstlerin Käthe Kollwitz ist in Warschau eröffnet worden.

Kalifornische Wissenschaftler wollen mit Hilfe eines Riesenteleskops 800 neue milchstraßeartige Sternennebel entdeckt haben, von denen einige 350 Millionen Lichtjahre entfernt sein sollen.

Papst Pius XII. hat dem Prinzen Max Egon zu Fürstenberg in Anerkennung seiner Verdienste um die Kirche und für seine caritative Tätigkeit das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens verlie- hen.

Zenta Maurina im Südwestfunk. Der Südwest- funk bringt am 5. Juli von 16.45 bis 17 Uhr einen Vortrag nach einem Manuskript von Zenta Mau- rina zum Thema „Vom Sinn der Freude und des Schmerzes“. Auch der Bayerische und der Nord- westdeutsche Rundfunk bereiten ähnliche Sen- dungen vor. Die lettische Dichterin, deren im Maximilian-Dietrich-Verlag, Memmingen, erschie- nenen Essaybände „Mosaik des Herzens“ und „Ge- stalten und Schicksale“ in Deutschland eine große Lesergemeinde besitzen, hielt u. a. in Baden- Baden und Lübeck Vorträge.

Berühmte Schuldenmacher

Von Ferdinand Sibereisen

Der französische Dichter Lamartine erklärte einmal, daß er die Rechenkunst hasse, weil sie die „Verneinung jedes edlen Charakters“ sei. Tatsächlich scheint er auch nie gerechnet zu haben, denn er brachte es bis auf drei Millionen Francs Schulden.

Von Rembrandt wird berichtet, daß er so verschuldet war, daß er schließlich seinen Bankrott erklären mußte.

Der Dichter Sheridan hatte sich eine formliche Schuldenexistenz geschaffen; er war gewohnt, stets Geld zu borgen und nie zurück-

zugeben. Der Schauspieler Taylor erklärte einmal: Wenn er Sheridan begegne und den Hut vor ihm abnehme, so koste es ihn fünfzig und wenn er stehen bleibe, um mit ihm zu sprechen, hundert Pfund. Als ein Gläubiger dem gleichen Sheridan eines Tages eine Rechnung präsentierte und sich entschuldigte wegen des beschmutzten Zustandes derselben, weil sie schon so oft vorgezeigt worden war, rief ihm Sheridan „freundschaftlich“, sie wieder nach Hause zu tragen und auf Pergament zu schreiben, damit sie für die Zukunft besser halte.

Goldsmith, der berühmte Verfasser des „Vikar von Wakefield“, war stets überschuldet. Er war viel gereist und pflegte zu sagen, daß es kaum ein Land in Europa gebe, in welchem er nicht Schulden hätte.

Der seinerzeit in England sehr gefeierte Schauspieler Foote erhielt eines Tages vom seiner Mutter folgenden Brief: „Lieber Sohn! Ich bin wegen Schulden im Gefängnis; komm und hilf deiner dich liebenden Mutter!“ Footes lakonische Antwort lautete: „Liebe Mutter! Ich bin auch im Schuldturn, weshalb dir nicht helfen kann dein dich liebender Sohn.“

Byron hatte im Alter von zwanzig Jahren bereits zehntausend Pfund Schulden. Für seine üppigen Hausgelage nahm er das Geld zu un-

geheuerlichen Wucherzinsen auf. Neunmal in einem einzigen Jahr soll sein Haus im Besitze von Pfändungsbeamten gewesen sein.

Im Schuldturn schuf der Maler Frans Hals eines seiner bedeutendsten Bilder.

Auch der deutsche Philosoph Leibniz hinterließ unglücklich große Schulden.

Selbst große Staatsmänner haben in diesem Punkte gesündigt, haben sich in des Wortes wörtlicher Bedeutung viel zuschulden kommen lassen. So war Pitt, der sich so vortrefflich auf Nationalökonomie und Staatswirtschaft verstand, als Privatmann stets schwer verschuldet. Nach seinem Tode setzte die englische Nation großzügig vierzigtausend Pfund Sterling zur Befriedigung seiner Gläubiger aus; und doch hatte Pitt ein jährliches Einkommen von über dreißigtausend Pfund gehabt.

Pitts politischer Rivale Fox zeigte sich auch als Schuldenmacher nicht kleiner. Er war ein passionierter Hasardspieler, pflegte dazu Geld auf hohe Zinsen zu borgen und soll einmal zehntausend Pfund auf einmal verloren haben.

Mirabeau steckte, wie man zu sagen pflegte, „bis über die Ohren hinaus“ in Schulden. Als er gestorben war, meldete sich unter anderen „leidtragenden“ Gläubigern auch ein Schneider, der Mirabeaus Hochzeitsanzug hatte machen „dürfen“ und dafür immer noch nicht bezahlt worden war.

Prophezeiten sie richtig?

„Die Lokomotive atmet einen giftigen Rauch aus, der die Atmosphäre verpestet und die Vögel tötet. Ferner wird der Himmel durch diesen Rauch so dunkel, daß die Sonne nicht mehr hindurchscheinen vermag, und die aus dem Schornstein der Lokomotive herausfliegenden Funken werden die Häuser in Brand stecken. Jeder Reisende schwebt ständig in höchster Gefahr, da der explodierende Kessel ihn jeden Augenblick in kleine Stücke zerlegen kann, und die Landwirtschaft muß aufhören zu existieren, weil keine Pferde mehr vorhanden sein werden, die das von ihr produzierte Heu fressen. Eine Lokomotive könnte bei Regen niemals fahren, weil es dann in den Rauchfang hineinregnet und so das Kesselfeuer auslöscht.“ (Kgl. Regierungskommission für Verkehr. London 1821.)

„Die Eisernen Sparer und die Eisernen Sparrinnen werden oft beglückt an die Stunde denken, in der sie den Entschluß gefaßt haben, Eisern zu sparen. So haben sie sich die Erfüllung manchen Wunsches für die Zeit nach dem Kriege gesichert!“ (Staatssekretär Reinhardt 1942.)

Rundfunkprogramm

Montag, 25. Juni

Süddeutscher Rundfunk: 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 7.45 Werbefunk mit Musik, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit Musik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Zu Tee und Tanz, 17.00 Konzertstunde, 18.25 Das Bostoner Symphonieorchester spielt, 20.05 Musik für jedermann, 22.05 Orchesterkonzert, 23.35 Kleines Konzert. Südwestfunk: 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Evangel. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik am Tisch, 14.40 Eigenprogramm der Süddeutschen Rundfunk, 15.00 Am Montag fängt d. Woche an, 16.30 Literatur und Landschaft, 17.00 Kammermusik, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Musik für dich! 21.00 „Martha“, 22.20 Klaviermusik, 22.30 Nachtstudio, 23.00 Schlafen Sie schon?

Wie wird das Wetter?

Unbeständig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh: Wechselnd, meist stärker bewölkt, besonders nachmittags und abends vielfach Schauer, zum Teil gewittrigen Charakters. Höchsttemperatur kaum über 20 Grad, Tiefsttemperatur 9 bis 12 Grad. Außerhalb der Schauer meist schwache veränderliche Winde.

Rheinwasserstände

23. Juni: Konstanz 474 (0), Breisach 336 (-2), Straßburg 384 (0), Karlsruhe-Maxau 573 (-3), Mannheim 451 (+3), Caub 316 (+4).

Familien-Nachrichten

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Karl Rothweiler
Ratschreiber a. D.

Ist im Alter von nahezu 78 Jahren, 8 Wochen nach dem Tode unserer lieben Mutter, unerwartet entschlafen.

In tiefer Trauer:
Helmut Rothweiler u. Frau Friedl geb. Martin
Werner Rothweiler u. Frau Else geb. Pfeifferle
Otilie Simon geb. Rothweiler
Helmut Simon
Frau Else Rothweiler geb. Weigert
und Enkelkinder.

Karlsruhe, den 24. Juni 1951.
Trauerhaus: Simon, Georg-Friedrich-Str. 26.
Beerdigung: Mittwoch, 27. Juni 1951, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Otto Farischen

sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Degler unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Firma Sinter-A.-G. sowie dem Kleingartenverein Stadt, Sonnenbad und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Farischen geb. Höger,
Kinder und Angehörige.
Karlsruhe, den 22. Juni 1951.

Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben kleinen

Irmgard

sagen auf diesem Wege innigen Dank

Familie Friedrich Trops

Karlsruhe, 23. 6. 51

Die Feuerbestattung von **Konrad Volk** s-rheinmeister findet heute 13 Uhr im Krematorium statt.
Die Hinterbliebenen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Ludwig Zimmer
Studienassessor
Margarethe Zimmer
geb. Siefert
Studienreferendarin
Ahrweiler, Walpurgis, Str. 157
Karlsruhe, Auguststr. 10
Die Trauung fand am 24. 6. 51 in Meisenheim/Glan statt.

Wir haben uns vermählt
HUBERTUS WEBER
RUTH WEBER
geb. Wellenreuther
25. Juni 1951
Karlsruhe, Handelsstraße 17.

Wir haben uns vermählt
Ski-Hütte
Lammstraße
b. d. Kaiserstr.
Sport-Hoffmann
Werderplatz 33

KARLSRUHER FILM-THEATER

KURBEL Heute letzter Tag: Der Farben-Großfilm „DIE SCHWARZE ROSE“, 12.15, 14.30, 16.45, 19.21.15.
Schauburg „MAHARADJA WIDER WILLEN“, Sonja Ziemann, R. Prack, K. Seifert u.v.a. 15.17, 19.21.
RONDELL „GEFÄHRliche LEIDENSCHAFT“, ein Krim-Film Peggy Cummins, 13.15, 17.19, 21.11.15.
PALI „SCHUTZ BUMM“, Ab morgen: „ES LIEGT WAS IN DER LUFT“, 13.15, 17.19, 21.11.15.
Rheingold Heute letztes Mal: „VOM TEUFEL GEGAGT“, Ab Dic. „Wer bist du, den ich liebe“, 15.17, 19.21.
Atlantik „DER WEG INS FREIE“, mit Zarah Leander, S. Brauer u. a. H. Letzt. Tag 13.15, 17.19, 21.11.15.
MT Durlach Ab heute 17.19 u. 21.11 Uhr der hochaktuelle Film: „DES TEUFELS PILOT“.

Reisebüro Masset

1951 Sommer-Reisen

Pauschal-Reisen
Bodensee Oberbayern
Fischbach Kreßbrunn Kachel, Walchense Mittelnwald, Kieferfelden

Schweiz - Österreich

Die beliebtesten und vor allen Dingen bewährten Auslands-reisen werden regelmäßig durchgeführt.
Nächste tägliche Fahrt in die Schweiz 22. bis 24. 7. 1951, Österreich 26. bis 28. 7. 1951.
Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.
Buchungsstellen:
Karlsruhe: Schreibwarengeschäft Flüge, Kaiserstr. 31;
Bruchsal: Zig.-Haus Zawatzl, Kaiserstr., Ecke Holzmarkt;
Bretten: Tabakwarengeschäft Böckle, Weidhoferstr. 31;
Rastatt: Bucherei Kirchhoff, am Markt;
Durlach: Fa. Brückel, Pfingststraße.

Mit OMNIBUS-SCHAUERTE nach BERLIN

zum Endspiel der deutschen Fußball-Meisterschaften am Samstag, 30. 6., Kaiserslautern — Pr. Münster KfV — Bremen 60
am Sonntag, 1. 7., AVUS-RENNEN
Abfahrt: Freitag, 29. 6., 20 Uhr; Rückfahrt: Sonntag, 1. 7., 20 Uhr.
Fahrpreis: DM 52.—, Meldungen mit Kennkarte sofort.
Anmeldung: Ritterstraße 27, Telefon 4492 und Foto Kahn & Heyne, gegenüber der Kurbel, Telefon 1962

...schwerhörig?

Sie hören wieder wie früher durch das Philips-Hörgerät.
Vollendeter Ton, automatische Lautstärke-Regelung, geringerer Batterieverbrauch, viele andere Vorzüge.
Zuschüsse von Krankenkassen und Versicherungen.
SONDERVORFÜHRUNGEN:
Karlsruhe: Mittwoch, den 27. 6. 51, von 10-12 u. 14-19 Uhr, im Hotel „Rotes Haus“, Waldstraße.
Bretten: Donnerstag, den 28. 6. 51, von 14-19 Uhr, im Gasthaus „Deutscher Kaiser“.
Bruchsal: Freitag, den 29. 6. 51, von 15-19 Uhr, im Bahnhofshotel „Friedrichshof“.
Bezirksvertretung: Kurt App, Heidelberg, Büsenstraße 22.
C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg

PHILIPS-HÖRGERÄTE

Bettwäsche auf Raten! Reine Damast- u. Leinwand! Keine Aufschläge! Keine Wares! Kein Aufschlag! Geringe Anzahlung! Verlang. Sie Angebot! Wolf, K'he-Durlach, Postfach 3

STENO

Am 2. 7. beg. neue Tages- u. Abendkurse I. Anfang u. Fortgeschrittene. Niedrigste Preise und Teilzahlung.
ILLI Karlsruhe, Sophienstraße 97 - Tel. 5849

Herrn

aus der Baubranche, der in der Lage ist, die anfallenden Rechnungen zu überprüfen und Termine für einzelne Bauvorhaben zu überwachen. Es sollen sich nur Herren melden, die auf dem Gebiet des Bauwesens firm und energisch sind. Es mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter K 2037 K an BNN.

Kalkulator

mit mehrj. Erf. u. Beherrsch. des Rechenapparates, Vor- u. Nachkalk. im Elektroschienenbau u. bald. Eintr. ges. Bew. mit Zeugn. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter K 2037 K an BNN.

Melabon gegen Rheuma Melabon

Leistungsfähige Firma für Würstgewürze, Pök- und Konservierungs-Salze in Süddeutschland sucht

Vertreter

zum Besuch von Metzgereien, Wurstfabriken und Fachgeschäften für den Bezirk Karlsruhe-Mannheim-Heidelberg. Es können nur Bewerbungen von Herren berücksichtigt werden, die in obigem Gebiet wohnen und bei der in Frage stehenden Kundschaf bestens eingeführt und angesehen sind. Ausführliche Bewerbungen (Unterlagen zurück) können gerichtet werden unter K 2031 K an die BNN.

ABITURIENTEN

mit guten Schulzeugnissen werden zur Ausbildung als **Industrie-Kaufmann** zum 1. April 1952 eingestellt.

Die gründliche Ausbildung dauert 3 Jahre und schließt mit der Prüfung an der Industrie- und Handelskammer ab. Für die Zeit von Herbst 1951 bis 31. 3. 1952 kann ausstillweisende Beschäftigung erfolgen.

SIEMENS & HALSKE

Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Vorholzstraße 42.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen
gegen vorläufige Kasse gesucht.
☎ unter 4634 an BNN.

Zimmermädchen

gesucht.
Hotel Falkenstein, Herrenalb.

Stellen-Gesuche

Tücht. u. redig. Vertreter m. Fahrzeug u. groß. Kundenkreis zu pos. z. bes. Verh. ab Fabrik, dieselbe wird Auslieferungslager u. Büro-raum frei. ☎ unter 4601 an BNN.

Perfektes Servierfräulein

gutes Aussehen (Spr. pers. engl.), gute Bedienung in Café od. Gastwirtschaft. ☎ unter 472 an BNN. Frau sucht Poststelle u. Fleckstelle. ☎ unter 4694 an BNN.

Kapitalmarkt

250 DM gg. hoh. Zins kurzfristig gesucht. ☎ unter 4623 an BNN.

Ca. 4000.- DM

bei hoher Verzinsung u. bester Sicherheit kurzfristig gesucht. ☎ unter 4715 an BNN.

2000.- - 3000.- DM

für 1. Hypothek von Privat gg. guten Zins gesucht. Gute Sicherheit. ☎ unter 4705 an BNN.

Immobilien

Elektrogeschäft im Landkreis Karlsruhe zu verk. ☎ unter 4611 an BNN.

Fachgeschäft

für Hölz u. Pelzwaren weg. Todesfall zu verkaufen. Erforderl. etwa DM 5000.—, ☎ unter 4699 an BNN.

Automarkt: Angebote

DKW 200, in gut. Zust. zu verk. Sogew. Kampmann, Friedrichstal.

AUTO's

verkauft und kauft laufend
AUTOHAUS WIPFLER
Karlsruhe, Metzdorf-Str. 47, Tel. 14.

Mercedes-Benz

Limousine, 170 S, fabrikneu, nach nicht zugelassen, sofort zu verkaufen. ☎ unter 4731 an BNN.

Taurus

fast neu, umständehalber an rasch entschlossenen Käufer zu verkaufen. ☎ 4722 an BNN. Opel-Kadett, alt, 23000 km gel., in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Eppinger, Telefon 215.

Topolino

m. neuem Mot. rasch u. billig zu verk. ☎ 4733 an BNN.

3,5-l-Anhäng.

m. Plane u. Sattelgel. Bj. 48, zu verk. ☎ 4651 BNN.

stets bedenke - Wohlschlegel - Geschenke

Ankauf von Gold + Silber Brillanten

Karl Jock
Juwelier und Uhrmachermeister
Karlsruhe, Kaiserstraße 177

Vermietungen

Raum

Kaiserallee 82, 65 qm, als Büro, Schneiderei, Lagerraum od. a. geeignet, zu vermieten. Etl. 250 u. Beschäftig. untl. 2034 K an BNN.

Zwei geräumige Zimmer

auch als Büro geeignet, evtl. teilmöbl. (Bz.zimmer), m. Nottüche od. a. geeignet, zu vermieten. Etl. 250 u. Beschäftig. untl. 2034 K an BNN.

Mietgesuche

Leerszimmer v. berufl. Dame sof. zu mieten ges. ☎ unter 4699 BNN. Leerszimmer i. Khe. o. Umgeb. ges. ☎ 4626 BNN. berufl. Herr ges. ☎ 4630 BNN.

Wohnungs-Tausch

5-Zimmer-Wohnung m. Bad, Loggia, Zentralheiz., 4 St. (Altstadt), gg. 2 b. 25-21-Wohnung od. kleineres 2-Zimmerhaus. ☎ unter 4727 an BNN.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

m. Laden od. Werkstattraum, Lad. braucht nicht unbedingt b. d. Wohnung sein. Biete evtl. öhnl. in Stuttgart. ☎ unter 4723 an BNN.

Pirmasens-Karlsruhe

2-Z.-Wohng. mit Küche, in Pirmasens gg. Wdh. in Khe. od. Durlach. ☎ 4712 BNN.

Schnelltransporte

Umzüge, Klaviere DM 15.—, Zählerger. 71 (Ht. Kth. Holscher) Telefon 5063.

Verschiedenes

Wer nimmt 6j. netten, aufgew. Jungen losgeb. in Liebes- Pflege? ☎ unter 4718 an BNN.

Geselligkeit

Geb. Jung. Mann, Mitte 20, 170 gr., wünscht sich natürl.ichs Model zw. Bas. v. Theater, Kino 6. für Wanderungen. ☎ u. 4725 an BNN.

Mädel

22 sucht netten Herrn zwecks gemeinsamen Theaterbesuches, Kino u. Tanz, Geir. Kasse. ☎ 4721 BNN.

Heiraten

Welcher geb. gutl. Herr reif. Alters erstreb. harm. Eheglück mit gut aussahender, 25. Dame in gut. Verhältnissen? ☎ 4724 BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Brennholz

gesägt, in Rollen, fuhrweise an Wiederverkäufer ab Lager Karlsruhe zu günstigem Preis zu verkaufen. ☎ unter K 2038 K an BNN.

Werbung

Autoverleih — VW — pro km — 15. Telefon Söllingen Nr. 72.

Teilzahlungsbank

Sind Sie schon Kunde?

Auto-Verleih

Canter, Draisstr. 4, Tel. 1934

ALTMETALL

Schrott — Autos kauff laufend Otto Knoch, Hirschstraße 35



Fahrschule

in neuen Kpt. Umlandstraße 19
E. Kugel, Tel. 3409

Schindele's Kaffee-Großrösteri

Karlsruhe
WALDSTR. 25/27

Auslese-Kaffee . . . 100 g 2.40
Brasil-Mischung . . . 100 g 2.80
Columbia-Mischung . . . 100 g 3.20
Costa Rica-Mischung 100 g 3.40
Hochland-Mischung 100 g 3.60
Großverbraucher Sonderrabatte.

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz
Nur wer eig'ne Möbel hat, kennt d. Heimglücksstille Freudel!

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Rysmal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prospekt Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Auto-Verleih

Neue Borgward, Olympia m. Radio, Baujahr 1951/50.
W. Speck, Karlsruhe, Hirschstr. 158, Telefon 7647.

Schweifen von Aluminium und Graugußteilen

Schweißbetriebs-Werk, Ungeheuer, Neutorer Straße 15, Telefon 5135 früher F. L. Dingens

Freude an der Freizeit

Fühle
HERRENSTR.-23 * RUF 15745

Autoverleih

Karlsruhe, Schellenstr. 33, Tel. 5725
Ihren Urlaub mit dem Auto

Nähmaschinen-Spezialhaus

Nabben & Co., Kaiserpassage
Sofort lieferbar:
NSU Quick
NSU Fox
schwarz und blau.
Motorräder Hoag, Kirrlach.

KISSEL KAFFEE

Englisch frisch geröstet
NAHME VON LOHARSTUNGEN
KISSEL-KAFFEE
GROSSRÖSTERI
KARLSRUHE GEGENÜB. HAUPTPOST
Tel. 100 u. 101